

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1940**

242 (14.10.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-77697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-77697)

# Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP, und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Veröffentlichungsblatt: Kurzt. Verlagsort: Emden, Blumenhofstraße, Fernruf 2081 und 603. - Postfachnummer Hannover 269 49. - Kantonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Kreispostamt Aurich, Bremer Außenamt, Zweigstellenverteilung Oldenburg, eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Jems, Wittmund, Oer, Meener und Papenburg.

Stichtag: veröffentlicht mittags. Verkaufspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM, und 80 Pf. außerhalb, in den Landgemeinden 1,85 RM, und 80 Pf. außerhalb. - Abonnementpreis 120 Reichsmark einschließlich 22,2 Pf. Postzusatzgebühr wöchentlich 36 Pf. Reichsmark. - Einzelpreis 4 Pf. Anzeigen sind unbedingt am Vortage des Erscheinens anzugeben.

Folge 242

Montag, den 14. Oktober

Jahrgang 1940

## Deutsch-italienische Vorarbeit für eine geläuterte Presse

# Mit dem Siege stirbt die Judenlüge

## Die Verantwortungslosigkeit der demokratischen Hecker hat die Völker ins Unglück gestürzt

Dr. Dietrich in München

○ München, 14. Oktober.

In München fanden Besprechungen zwischen dem Reichsverband der Deutschen Presse und dem italienischen Nationalpublizisten der Sournalisten statt, die sich mit Berufsfragen befaßten und Aufgaben erörterten, die sich aus der Auflösung der Föderation Internationale der Journalisten in Paris und einer neuen Zusammenfassung nationaler journalistischer Berufsverbände ergeben. Zu Ehren der italienischen Seite gab Reichspropagandist Dr. Dietrich am Sonnabendmittag für die an den Besprechungen teilnehmenden Persönlichkeiten einen Empfang.

In seiner Ansprache umtrieb Reichspropagandist Dr. Dietrich die neuen Voraussetzungen einer internationalen Zusammenarbeit der journalistischen Berufsverbände und entwickelte die Grundgedanken, von denen die geistige Umgestaltung der journalistischen Lage unserer Zeit getragen wird.

Ich glaube, so führte Dr. Dietrich aus, der Reichsverband der Deutschen Presse und das italienische Nationalpublizisten der Sournalisten haben mit ihrer Zusammenkunft in München eine Ausgabe von höchster Bedeutung angepaßt.

In all den vergangenen Jahren hätten die Männer Deutschlands und Italiens vor der Weltgefahr der Pressefuge und Pressefuge gewarnt und vorausgesagt, daß die Verantwortungslosigkeit einer internationalen Presse die Welt in den Krieg stürzen würde, wenn man ihr nicht rechtzeitig Einhalt gebiete. Was sie voraus sagten, ist eingetroffen.

Mit Hilfe einer verantwortungslosen und besessenen Presse, und nur mit ihrer Hilfe haben die Kriegshecker einen Krieg entfesselt, und viele Völker haben bereits dafür den Preis bezahlen müssen! Die verdorbene Presse der Vulturatzen, des Werkzeug der Lüge, hat diesen Krieg entzündet; diese Presse verlockte die jungen Völker Europas und leitete ihnen ihr Lebensrecht. Sie erfaßte die Lüge von der angeblichen inneren Schwäche und militärischen Unterlegenheit des nationalsozialistischen Deutschlands, ebenso wie sie die Hoßbilder und die Kraft des italienischen Faschismus in den Schmutz zog. Sie löste die Lüge von der Widerstandskraft Italiens in die Welt und stärkte dem verbrecherischen polnischen Chauvinismus den Rücken. Sie verbreitete das Gerücht der Unüberwindlichkeit der Maginotlinie, von der Macht Englands und dem Wert seiner Hilfsvorposten.

Die Verantwortungslosigkeit der jüdisch-demokratischen Presse, das Werkzeug der organisierten Lüge, führte die Völker und stürzte sie ins Unglück. Polen, Frankreich, Norwegen und alle die anderen — sie haben unsere wohlmeinenden Warnungen von dieser tödlichen Gefahr in den Wind geschlagen. Sie wollten nicht hören, und erst die Sprache der Kanonen war laut genug, um sie zu überzeugen! Heute, wo es für sie zu spät ist, fällt es ihnen wie nach ihnen Verführer, und verfluchen diejenigen, denen sie zu lange geglaubt haben.

Seine Brandmarken lieh sich die launelndscham, die schändlichen Kräfte von Bestehung und Lüge, die die angeblich „freie“ und unabhängige Presse der Welt zum Zügelträger ihres Landes werden ließ.

Sie begehnten sie ihren Abgang von einst, den Juden Vertinax, als das Haupt der Wandler, die den Krieg um jeden Preis wollten.

Sie erklären sie selbst, daß keine internationale Rettung und kein internationaler Zusammenhalt sich ereignet hat, ohne daß der Journalist Vertinax sich seiner bemächtigt und daraus Jüdischheit hergestellt habe. Seit endlich sind sie auch dahinter gekommen, daß er ein großes Bestehungsamt in England hatte, das er inzwischen nach Amerika schaffte.

Sie erkennen sie, daß die Tätigkeit der ein von ihnen so sehr verehrten Madame Schmitz best, ein einziges Verbrechen an Frankreich gewesen sei.

Sie sehen, wie überall in der Welt, daß die Verantwortungslosigkeit der Presse zu einer

## Frontbauern bei der Reichsregierung

Ehrenvoller Empfang bekundet Dank und Anerkennung

○ Berlin, 14. Oktober.

Mehr als 200 Frontbauern, Bäuerinnen und Landarbeiter sind im Laufe des Sonntags als eine Ehrenabordnung des gesamten deutschen Bauernums in der Reichshauptstadt eingetroffen, um heute und morgen von der Reichsregierung empfangen zu werden. Mit dieser Ehrung will das deutsche Volk seinen Bauern Dank und Anerkennung zeigen für die über jedes Lob erhabenen Leistungen des deutschen Landvolkes.

Neben dem deutschen Soldaten, der mit der Waffe den Feind von den deutschen Grenzen fernhielt, ist es in diesem Kriege der deutsche Bauer, der durch unermüdete Arbeit die Ernährung der Nation sichert. Ihm ist es zu danken, daß die Hoffnungen, die England auf den großen Verbündeten General Smager gesetzt hat, zuwanden wurden.

Kriegsernte gehabt, sondern der deutsche Bauer wie am Erntedankfest in diesem Jahre verlobt wurde, haben wir nicht eine abfindende hat es durch Tatkraft und Fleiß trotz schlechter Witterungsverhältnisse zumege gebracht, daß im Jahre 1940 eine Friedenssernte in die Scheuern eingebracht werden konnte, ja, auf einigen Gebieten, wie Aiden, Kartoffeln, Gemüse, Milch und Butter, sind im ersten Kriegsjahr Steigerungen zu verzeichnen gewesen.

Die Ehrenabordnung der übrigen aus jedem Gau eine kinderreiche Bäuerin angehört, die den Hof allein führt, während der Mann im Felde steht, wird heute vom Reichsminister Darré und vom Reichsminister Dr. Goebbels empfangen werden. Am Dienstag sind die Bauern Gäste des Oberbürgermeisters und Stadtpfarrers der Reichshauptstadt, um am Nachmittag von der Reichsregierung empfangen zu werden.

## Rumänien unter deutschem Schutz

Englische Anschläge auf die Erdölquellen vereitelt

○ Berlin, 14. Oktober.

Im Zusammenhang mit der Garantie hat die Reichsregierung den rumänischen Wünschen entsprechend eine deutsche Militärmission nach den notwendigen Lehrabteilungen entsandt und gleichzeitig deutsche Jagdverbände zum zünftigen Schutz der Delfelder nach Rumänien versetzt.

Wie notwendig diese Vorichtsmaßnahme ist, geht aus einer numismatisch-fälschliche Drohung hervor, die noch vor wenigen Tagen von der Londoner Zeitung „Daily Express“ ausgesprochen worden ist. Das Blatt hat mit zynischer Offenheit die Bombardierung der Erdölquellen in Rumänien gefordert. Dies ist zwar, so gibt das Kriegsergebnis, „eine große Aufgabe“, aber, falls möglich, durchaus ein militärisches Ziel für die „breiten Schultern“ der britischen Luftwaffe.

Nachdem die verbrecherischen Intrigen des Secret Service immer wieder rechtzeitig aufgedeckt werden konnten und somit größerer Schaden bisher verhindert wurde, wollten die Abenteuerer an der Thematik offenbar alles auf eine Karte setzen. Durch einen Bombenanschlag auf die Delfelder des mit England nicht im Kriege befindlichen Rumänien wollten sie ihre jüdischen Völkerverbrüder durch einen neuen ungeheuerlichen Gemaltskrieg krönen. Auch in diesem Falle ist

Deutschland den niederträchtigen Plänen der plutokratischen Kriegsbrandstifter zuvor gekommen. Die wertvollen Erdölquellen stehen jetzt unter dem sicheren Schutz der deutschen Wehrmacht. Sollte die RAF, doch nach dem Versuch machen, die von den Vertretern des Secret Service unter dem Zwang der Verhältnisse aufgesetzene Brandstiftertätigkeit fortzusetzen, so wird sie auch auf dem Balkan die Überlegenheit der deutschen Luftwaffe zu spüren bekommen.

Im übrigen ist auch den bisherigen Erfahrungen anzunehmen, daß die „militärischen Ziele“, die die RAF auf ihre „breiten Schultern“ nehmen will, in der Hauptsache aus Bauernatzen und Watsfeldern bestehen würden.

## Eine natürliche Entwicklung

○ Bukarest, 14. Oktober.

Alle Bukarester Sonntagszeitungen beschäftigen sich eingehend mit der Entsendung einer deutschen Militärmission nach Rumänien. „Guten Tag“, der nach einer Reihe von mehr als zwei Jahren zum ersten Male wieder als amtliches Organ der Legionärbewegung erscheint, erklärt, daß die Anwesenheit der deutschen Wehrmacht in Rumänien die natürliche Folge der in Wien beschlossenen Ab-

tödtlichen Gefahr für die Völker geworden ist. Eine gereifte geistige Reifung hat sie zu vernunftgemäßem Denken und Handeln nahezu unfähig gemacht. Nur so ist es zu erklären, daß so viele angeblich aufgeklärte Völker einer so völligen Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse zum Opfer fallen konnten. Es bedurfte der Gewalt der Waffen, um sie von der Verantwortlichkeit ihrer Verblendung zu heilen und sie wieder in die Welt der Wirklichkeit zurückzuführen. Bei den Engländern allerdings bedarf es angelegentlich fortgeschrittener Verdumpfung und Eingebildung einer besonders harten Kur, um sie wieder auf den Boden der Tatsachen zurückzuführen. In einer Zeit selbstmörderischer Selbstliebe belagern und betrogen sie sich selbst, nur um der Wirklichkeit nicht ins Auge zu schauen.

Ich beglückwünsche das „Nationalistische Nationalpublizisten“ der Journalisten und den Reichsverband der Deutschen Presse zu ihrem Entschlusse, das Fundament zu legen für eine aus neuen gefundenen Grundlagen herauswachsende allgemeine Berufsorganisation der Journalisten. Es ist heute nicht an der Zeit, über pressepolitische Maßnahmen zu sprechen, die eine Folge der politischen Neuordnung nach dem

Kriege sein werden. Dies wird Aufgabe der Staatsführungen, entsprechend ihren nationalen Notwendigkeiten, sowie Sache zwischenstaatlicher Verhandlungen sein. Wie es Regeln des Völkerrechts gibt, so wird es in Zukunft auch verbindliche Grundzüge auf dem Gebiet der Presse geben, die künftig kein Staat außer acht lassen kann, der sich zum Kreis der Kulturnationen rechnet.

Aber die Völker werden das Ziel einer Gesinnung des Preisewerdens in der Welt durch staatliche Vereinbarungen allein nicht erreichen, wenn sich nicht die Erziehung des Journalisten durch ein neues Berufsgesühl von innen heraus vollzieht! Träger dieser Volkserziehung werden die nationalen Berufsverbände der Journalisten in den einzelnen Ländern sein. Darüber hinaus gibt es einige wenige Grundzüge, die alle Völker gemeinsam angehen, weil sie Allgemein- oder allenmenschlichen sind. Zu ihnen gehört: die Sauberkeit des journalistischen Berufsstandes, die jede Art von Bestechlichkeit ausschließt, der Grundzug der persönlichen Verantwortlichkeit des einzelnen Journalisten, die Bekämpfung der Pressefuge und der Ausschlag des Judentums aus der Presse.

## Zuführung in Indien

○ Stockholm, 14. Oktober.

Die Verhältnisse in Indien zeigen sich zu. Im Anschluß an den Zusammentritt des Ausschusses der Kongreßpartei führt ein Reuters Telegramm die Befürchtung, daß Gandhi den Rat vorzuschlagen werde, sich zugunsten des indischen Selbständigkeitskampfes auszupropagieren.

## Französisches U-Boot verient

○ Bern, 14. Oktober.

Einer Havas-Meldung aus Bich zufolge wird nach einer Mitteilung der französischen Admiralität das Unterseeboot „Ajax“ verent. Aus britischer Quelle verlautet, daß das Unterseeboot verent worden sei. Wie die englische Meldung weiter besagt, sei das ganze Personal der „Ajax“ gerettet worden und besinde sich in Freetown.

ren Zusammenarbeit sei. Man dürfe nicht vergessen, daß Rumäniens Eingliederung in die Achse nicht nur eine Verstärkung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen bedeute, sondern in gleichem Maße auch eine enge politische und militärische Bindung. Die Gewähr für die Unverletzlichkeit des rumänischen Gebietes lege die tatsächliche Ueberprüfung der verenteten Gegenstände voraus, die wesentliche Beizugart der deutsch-rumänischen Zusammenarbeit einschließen. Angesichts der zahlreichen Berührungspunkte zwischen dem legionären Rumänien und den Achsenmächten könne eine militärische Zusammenarbeit niemanden überfallen. Die Anwesenheit der Sendboten heldischen Geistes in Rumänien, schließt das Blatt seine Ausführungen, gebe nicht nur keinerlei Grund zu unbegründeter Spekulation, sondern sei das Kennzeichen einer aufrichtigen und vollständigen Freundschaft mit den Achsenmächten.

## Nätselhaftes Eisenbahnunglück

○ Stockholm, 14. Oktober.

In der Gegend von London, so meldet Reuters, ereignete sich am Sonnabend ein Eisenbahnunglück, als ein Schnellzug, der nach Liverpool kam, bei der Fahrt durch einen Bahnhofs entgleiste. Die Zahl der Opfer belief sich nach den letzten Meldungen auf neun Tote und sechs Verletzte.

Ueber die näheren Umstände des Unglücks berichtet Reuters: „Man glaubt, daß der Unfall auf einen Gepätkarren zurückzuführen ist, der vom Bahnsteig auf die Gleise fiel.“ Mit dieser Erklärung bekommt das Unglück etwas Geheimnisvolles. Vielleicht stieß sich das Geheimnis, wenn Reuters der Frage auf den Grund geht, ob sich zu der Zeit, als der Unfall sich ereignete, nicht wieder einmal deutsche Flieger über England waren und auch die Gegend heimlichten, in der der Schnellzug aus Liverpool aus dem Gleise sprang.

## Kanada veripürt Englands Wahninn

○ Bern, 12. Oktober.

Die Weltzentrie in Kanada, durch die britische Wiedergeborenen hervorgerufen, spürt sich immer mehr zu. Von der lebhaftesten Wiedergeborenen ist mehr als die Hälfte unentauert geblieben und liegt in den Lagerpeichern. Im ganzen handelt es sich um 270 Millionen Bushel. Die diesjährige Ernte, die als gut bezeichnet wird, schätzt man auf 400 Millionen Bushel. Da in den Getreideböden nur noch Platz für 150 Millionen Bushel vorhanden ist, läuft die kanadische Landwirtschaft jetzt Gefahr, die Hälfte dieser Ernte verkaufen zu lassen oder verbrennen zu müssen. Die Ursache in der kanadischen Landwirtschaft, deren Verblühung außerordentlich wichtig, nimmt angesichts dieser für sie verzweifelten Lage ständig zu. England, das den kanadischen Weizen dringend braucht, ist nicht mehr in der Lage, genügend Schiffe für größere Getreidemengen freizumachen. Das britische Weltreich bekommt so immer härter die Auswirkungen der erfolgreichen deutschen Seekriegsführung zu spüren.

# Immer schärfer wird die Vergeltung!

## Britische Angriffsversuche erfolglos

○ Berlin, 14. Oktober.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Angriffe unserer Luftwaffe auf London und zahlreiche andere Plätze der britischen Insel wurden am Tage und in der Nacht mit großer Wirkung fortgesetzt. In London war das Gebiet nördlich des Themisebogens und der Strand- und Victoria-Docks sowie der Raum beiderseits London-Brücke das Hauptziel der Angriffe unserer letzten Kampffliegerverbände. Auch in der Gegend östwärts des Victoria-Ports wurde gute Treffelage beobachtet. Der Waterloo-Bahnhof ist von mehreren Bomben so getroffen worden, daß mit starken Störungen im Verkehr zu rechnen ist. Die in der Nacht angreifenden Kampffliegerverbände konnten weithin sichtbare Brände als Folge der Tageseinsätze im Kern der britischen Hauptstadt beobachten.

Im Sidensand griffen einzelne Kampfflieger zum Teil im Zielangriff zwei Transporter an. Starke Zerstörungen wurden in den Unterkünften angerichtet.

Weitere Angriffsziele waren zwei südbengalische Hafensitze. In Hastings wurden Bahnanlagen zerstört, ein Gasbehälter in Brand gesetzt und mehrere Gebäude vernichtet.

Stärkere Kampffliegerverbände griffen im Laufe der Nacht verschiedene Küstungsgebiete in Mittelengland an. Starke Explosionen und Brände zeigten die Wirkung.

Ein Unterseeboot versenkte fünf bewaffnete feindliche Handelsfahrzeuge mit insgesamt 25.741 BRT. Ein anderes meldet die Versenkung von 16.300 BRT. feindlichen Handelsfahrzeugsräumen.

Wie gemöhnlich vergrößerte der Feind bei Tage auf jede Angriffsmaßnahme gegen das Reichsgebiet. Erst bei Nacht drang er an mehreren Stellen in Deutschland ein und erreichte unter anderem mit einigen Flugzeugen Berlin. Die hier gemachten Bomben richteten keinen Schaden an. Einige Personen, die sich außerhalb der Schutzräume befanden, wurden verletzt.

Angriffe der britischen Luftwaffe auf verschiedene Industrieanlagen in West- und Norddeutschland blieben erfolglos. Größere Schäden entstanden lediglich an einigen Wohngebäuden und einer Speicheranlage. Hier sind auch Tote und Verletzte zu beklagen.

Zahlreiche britische Bomben fielen wieder auf holländische Ortschaften. Militärischer Schaden entstand dabei nicht; jedoch wurde eine Anzahl von Wohngebäuden zum Teil schwer beschädigt.

Der Feind verlor Sonnabend in mehreren Luftkämpfen 21 Jagdflugzeuge; neben deutschen Flugzeuge lehrten vom Feindflug nicht zurück.

## ○ Berlin, 14. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonnabend bekannt:

Der Bombenangriff von Verbänden leichter Kampfflugzeuge richtete am gestrigen Tage in der britischen Hauptstadt umfangreiche Zerstörungen an. Nachfolgende Brände entwickelten sich an einigen Stellen zu Großfeuern, die bei Beginn der Dunkelheit Verbänden schwerer Kampfflugzeuge für ihre Vergeltungsangriffe den Weg wiesen. Zahlreiche Bomben mittleren und schweren Kalibers riefen auch in weiteren Teilen von London und Umgebung weitere große Brandherde hervor. Ebenso konnten in der Gegend der Batterien-Parks und an den Themisenfern weithin sichtbare Brände beobachtet werden.

Ein weiterer Großangriff richtete sich gegen das Hafens- und Industriegebiet von Liverpool. Birkenhead und Manchester. Hier entstand in den Küstungsbereichen um den Alexander-Hafen und östwärts der Kanada-Docks ein Großfeuer, das sich rasch ausbreitete. Ebenso waren mehrere große Brände zwischen

dem Stanley-Hafen und den Kanada-Docks zu beobachten. Die Docksanlagen von Liverpool-Wharfe erhielten gleichfalls mehrere Vorkreuzer und gerieten in Brand.

Zahlreiche Einzelangriffe richteten sich gegen Bahn- und Gleisanlagen in Südbengland. Auch mehrere Küstungs- und Versorgungsbetriebe in Mittelengland und an der Küste Schottlands wurden erfolgreich bombardiert. Ein wichtiges Küstungswerk an der Ostküste brannte völlig nieder.

Feuertempbatterien des Heeres und der Kriegsmarine nahmen in der Nacht einen energiegelassenen Verlauf an der Küste von Dover unter Feuer und Zerprennen hin.

Am Seegebiet vor der schottischen Küste griff ein deutsches Flugzeug einen Geleitzug von mehreren bewaffneten Handelsfahrzeugen im Zielangriff an. Ein Schiff von 8000 BRT. blieb mit starker Brandentzündung gekloppt liegen. Ein anderer stark gefährdeter Geleitzug wurde südlich der Hebriden mit Bomben belegt. Zwei Schiffe wurden so getroffen, daß sie die Weiterfahrt einstellen mußten.

Ein Unterseeboot versenkte aus einem feindlichen Geleitzug in kurzer Zeit drei Dampfer mit rund 21.000 BRT.

# Schwere Schläge gegen die Mittelmeerflotte

## Italienische Seestreitkräfte bei Malta erfolgreich

### ○ Rom, 14. Oktober.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Beträchtliche englische Seestreitkräfte wurden von unseren im Kanal von Sizilien aus Patrouille befindlichen Torpedobooten während der Nacht auf den 12. Oktober in der Nähe von Malta energisch angegriffen. Ein feindlicher Kreuzer — wahrscheinlich vom Reptun-Typ — ist versenkt worden. Weitere schwere Schäden sind feindlichen Einheiten zugefügt worden, die sich anschließend entzogen. Wir haben zwei Torpedoboots von je 600 Tonnen und einen Torpedobootzerstörer von 1400 Tonnen verloren. Ein großer Teil der Besatzungen ist getötet worden.

In den frühen Morgenstunden haben unsere Luftstreitkräfte auf der Suche nach den feindlichen Einheiten die auf der Fahrt nach Osten erreicht und gründlich bombardiert. Trotz der überaus heftigen Aktion der Seestreitkräfte sowie der von dem zu den feindlichen Schiffen verbänden gehörenden Flugzeugträger ausgehenden Angriffe und trotz der ungünstigen atmosphärischen Bedingungen konnte unsere Luftwaffe beträchtliche Ergebnisse erzielen.

Der Flugzeugträger ist am Bug von einer Bombe schweren Kalibers getroffen worden, während ein schwerer Kreuzer an der Backbordseite beschädigt wurde. Zwei feindliche Jagdflugzeuge sind abgeschossen worden. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika trafen unsere motorisierten Kolonnen, die bis dreißig Kilometer östlich von Sidi Barani vorgehritten waren, auf kleine Einheiten feindlicher Panzerwagen und Tanks, die vertrieben wurden.

Unsere Luftwaffe hat während der Nacht den Flugplatz von Maaten Wagus sowie die Anlagen von Daba (östlich von Maria Matera) mit offensichtlichen Ergebnissen bombardiert. Trotz der heftigen Abwehr sind alle unsere Flugzeuge zurückgekehrt.

Die britische Luftwaffe führte in der Nacht Terroraktionen gegen zahlreiche Luftstützpunkte in der Nähe von London durch, in denen hundert Personen- und Sachschaden angerichtet wurde.

Im übrigen beschränkte sich die Angriffsleistung des Gegners auf einige Nachtangriffe in die Deutsche Bucht und das norddeutsche Küstengebiet.

In der Nacht zum 11. Oktober verlusteten kleinere Einheiten der britischen Kriegsmarine Cherbourg zu beschließen. Sie wurden nach drei Minuten Feuerdauer durch das Feuer der Küstenartillerie zum Abbrechen gezwungen. Ein kurz darauf im Morgengrauen sich Cherbourg näherndes schwerer britischer Kreuzer wurde schließlich durch Luftaufklärung gemeldet, unter Feuer genommen und drehte ab, bevor er selbst zum Schicksal kam. Militärischer Schaden entstand weder im Hafen noch in der Stadt Cherbourg, jedoch wurden einige französische Wohnhäuser getroffen.

Der Gegner verlor am gestrigen Tage insgesamt dreizehn Flugzeuge, davon zehn im Luftkampf, drei durch Artillerie. Ein deutsches Flugzeug wird vermisst.

Feindliche Luftangriffe auf Bardia und Tobruk haben keine Schäden, aber keine Opfer zur Folge gehabt. Unsere über Tobruk Sperre stehenden Jäger haben eine feindliche Flugformation angegriffen und ein Flugzeug vom Heinkel-Typ abgeschossen sowie zwei weitere schwer getroffen.

In Ostafrika haben unsere Patrouillen feindliche auf Ostafrika gerichtete Abteilungen zurückgewiesen, die im Anmarsch auf Entrea waren. Unsere Luftwaffe hat feindliche Besetzungswerte bei Rodwar (westlich des Rufidiffes), ferner die Anlagen des Flugplatzes von Bajir sowie einen feindlichen 10.000-Tonnen-Kreuzer, der einen Kanonot geleitet, bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. Feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Gura, Neghelli, Asmara, El Haf geworfen. Es sind kleine Opfer und nur sehr geringer Schaden zu verzeichnen.

### ○ Rom, 14. Oktober

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika hat eine unserer motorisierten Aufklärungskolonnen zwei Panzerwagen erbeutet, die vom Feinde mit der gesamten Ausrüstung im Stich gelassen worden waren.

Unsere Luftwaffe hat östlich von Sidi Barani die Luftfahrt- und Eisenbahnanlagen von Maaten Wagus sowie militärische Anlagen des Feindes bei El Anabala bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Die feindliche Luftwaffe hat die Städte Bengasi, Bardia und Sidi Barani bombardiert, wobei es insgesamt fünf Vermundete gab. In Wohnhäusern und an der Kathedrale von Bengasi wurde beträchtlicher Schaden angerichtet, sonst nur leichter Schaden.

In Ostafrika haben feindliche Luftangriffe auf Burqaso (Somaliland), Neghelli, Asmara, Gura, Sidi Ugru und Sidi Barani Schaden, aber keine Opfer verursacht.

# Universitätsklinik in Münster als Angriffsziel

## Deutschland nicht mehr über Churchills Verbrechertum verwundert

### Münster, 14. Oktober.

Der leuchtendste Reiter britischer Schandtat und Freidörfer Kinder mord bis zur Dürchführung der Freidörferhandlung reichte sich in der Nacht zum Sonntag ein neues und wichtiges Glied an. Die Abgesandten des englischen Gangsterhauptlings Churchill erschienen in der Nacht über den Universitätsklinik in der Stadt Münster, denen diesmal der Mordbefehl galt. Die Verbrecher freuten zunächst längere Zeit

über den in diesem Mondschein liegenden, durch große rote Kreuze gekennzeichneten Krankensancten und waren schließlich vier Stunden lang ab, von denen eine das Hygienische Institut der Klinik, die anderen zwei in unmittelbarer Nähe gelegene Wohnhäuser der Universitätsklinik trafen und erheblich beschädigten. Von den Bewohnern wurde erfreulicherweise niemand verletzt, da sie sich in die Schutzräume begeben hatten.

# Deutschland gut mit Del und Benzin versorgt

## Ein dummes Schwindel Churchills leicht zu widerlegen

### ○ Berlin, 14. Oktober.

Der Wehrmachtbericht hat in den letzten Tagen wiederholt auf die Lausche hingewiesen, daß die britische Luftwaffe bei Tage fortgesetzt jeder Angriffsbehandlung gegen das deutsche Reichsgebiet aus dem Wege geht und nur nachts Einfälle macht.

Es liegt auf der Hand, daß diese nächtlichen Angriffsaktionen im ganzen gesehen verhältnismäßig nur geringen Schaden anrichten können, zumal die Wehrmacht nicht einmal tagelanger Aufklärungsflieger hätte, die den Auftrag haben, die von den Nachtanflüglern gemeldeten Ergebnisse zu überprüfen. Es sind zwar in der letzten Zeit in verschiedenen Gebieten des Reiches, vor allem in West- und Nord-

deutschland und in Berlin, Bomben abgeworfen worden. Der deutschen Öffentlichkeit ist auch bekannt, daß diese Bomben zahlreiche Todesopfer gefordert haben.

Mit militärischen Erfolgen hat diese sinnlose Belästigung natürlich nichts zu tun. Man hat vielmehr auch in London erkannt, daß der Kampf gegen die innere Seilung des deutschen Volkes aussichtslos ist, und bemüht sich deshalb, die hier verheerliche Planlosigkeit nachdrücklich einen Sinn zu geben.

Die verschiedenen Blätter des britischen Informationsministeriums sind bestrebt, mangels wirklicher militärischer Erfolge der Wehrmacht, deren nächste Einflüsse nach Deutschland und in die von Deutschland besetzten Gebiete in großangelegten und wohlüberlegten Kampfhandlungen

aufzunehmen. So konnte man in diesen Tagen beispielsweise von Reuters entnehmen, daß Zerstörungen von Erdölanlagen in Deutschland das Hauptziel der Angriffe der Wehrmacht gebildet hätten. In Hamburg seien Erdölanlagen zur Verfügung gebracht und in Hannover-Keischoh, Gelsenkirchen, Köln, Magdeburg und Leuna seien Brände entzündet worden. Gleichzeitig wurde der deutschen Treibstoffversorgung die düsterste Zukunft gemalt, wobei sich die Blätter Duff Coopers zu der gewagten Behauptung aufschlangen, daß den deutschen Kampf- und Jagdflugzeugen demnächst kein Benzin und kein Öl mehr zur Verfügung stehen werde.

In Wahrheit steht es so:

1. Die vom amtlichen britischen Nachrichten dienst behaupteten Kampfverluste gegen wichtige Einrichtungen der deutschen Treibstoffwirtschaft sind laut und anders erlogen.

2. Die deutsche Treibstoffversorgung ist für jeden auftretenden Kriegsbedarf gesichert. Die Vorräte an Treibstoffen sind heute um Millionen Tonnen höher als bei Kriegesbeginn.

Die britischen Blätter muten um so leistung an, als Gleichzeitigkeit von sachmündiger britischer Seite zugegeben wird, daß die deutschen Flugzeuge über den besten Treibstoff und das beste Öl verfügen. In Londoner Kreisläufen wird sogar die Überlegenheit der deutschen Flugzeuge ausdrücklich mit der hohen Güte von Benzin und Öl begründet.

# Neunzehn Frachtschiffe für England

### ○ Washington, 14. Oktober.

Das Bundesstaatsdepartement gab am Freitag den Verkauf von neunzehn im Mittelmeer operierenden Frachtschiffen an die Reparatur Agenten von drei britischen Schiffslinien bekannt.

# Ein Jahr Aufbau im Osten

### ○ Danzig, 14. Oktober.

Am 8. Oktober 1939 wurde der Reichsgau Danzig-Westpreußen errichtet. Nach dem Reichs reichem Feldzug in Polen wurden damals Danzig und das bereite Weichselland wieder in das Großdeutsche Reich eingegliedert. Ein Jahr ist leiblich vergangen, ein Jahr voll unerhörter Arbeit und voll stolzer Leistungen. Im Staatsrat der Provinz sind am Sonntagvormittag unter Teilnahme von Reichs gautationsleiter Dr. Ley eine große Gaudanzgung statt, auf der Gauleiter und Reichsstatthalter Forster sprach. Dieser erläuterte den hohen Leistungsbericht, der immer wieder vom begeisterten Beifall unterbrochen wurde.

Gauleiter Forster führte u. a. aus:

Raum hatten unsere stärkehen Truppen einen Kreis oder eine Stadt in Besitz genommen, da zeigen auch die als Chefs der Zivilverwaltung ausgetretenen Männer mit ihren Mitarbeitern in das zurückgelassene Gebiet ein, um mit der Aufräumarbeit zu beginnen.

Besondere Vorbereitungen werden in der Industrie getroffen, um sie so schnell wie möglich in die deutsche Kriegswirtschaft einzubauen. Ebenso wesentlich war es, die Landwirtschaft nach deutschen Gesichtspunkten zu leiten, damit auch der Grund und Boden die entsprechende Ausnutzung im Sinne der Ernährung des deutschen Volkes und des Danziger Westpreußen mit Recht seinen Ruf, Kornkammer des Großdeutschen Reiches zu sein, bewahrt.

Neben diesen für das ganze deutsche Volk so bedeutungsvollen Dingen mußten wir noch für die Unterbringung von Tausenden von Weichseldeutschen aus dem Baltikum, aus Wolhynien, aus der Gegend am Karow und um Warschau sorgen. Fast 50.000 Baltendeutsche kamen hierher, damit bei uns an und mußten betreut werden.

Der Reichsgau Danzig-Westpreußen kann auch mit Stolz auf sich behaupten, daß er von den vier Ozeanen der einzige ist, der keine Juden mehr hat.

Über alles zu lösenden Fragen stand aber für uns als wichtigste die Volkszusammenfrage. Hierbei kam es nun im weitesten darauf an, eine reinitische Scheidung durchzuführen.

Um die Volkseinführung aber auch vollständig in den Aufbau einzuführen und in der für uns notwendigen Weise geistig auszurichten, begannen wir mit der Organisation der Volksgenossen und mit dem Aufbau der NSDAP und ihrer Gliederungen. Die Partei als Ganzes entfaltet, haben auch die Partei als Ganzes in ihrem Rahmen eine vorbildliche Arbeit geleistet. Neben der Versorgung von rund 60.000 deutschen Flüchtlingen bereits während des Krieges und der Betreuung vieler Landwirte durch den Krieg in größte Not geratener Weichseldeutschen hat die NSDAP ihre Organisation im freien Gebiet aufgestellt.

Wenn man die Tätigkeit der Partei und ihrer Gliederungen und Verbände abschließend betrachtet, so ist kaum zu glauben, daß in diesem Gebiet erst seit einem Jahr gearbeitet worden ist. Man ist fast geneigt anzunehmen, daß der Gau Danzig-Westpreußen nicht erst ein Jahr, sondern viel länger besteht. Neben der unendlich wichtigen Arbeit der Organisation der Volksgenossen und des Aufbaus der NSDAP und ihrer Gliederungen wurden alle sonstigen Arbeiten auf den verlassenen Gebieten des Staates und seiner Barmalthe angepaßt und mit ungeheurer Fleiß vorwärts getrieben.

Gauleiterstellvertreter Andres wies, nachdem sich der Weisklamm am Schluß der Rede gelehrt hatte, im Namen aller Weisklammleiter des Gauleiters und der ganzen Parteigenossenschaft das an, daß der Gauleiter der treibende Motor gewesen sei, der diese Leistung zu Stande gebracht habe, und versicherte ihm der weiteren unermüdbaren, rastlosen Mitarbeit aller Parteigenossen.

Von Jubel begrüßt, nahm dann Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort. Er beschränkte sich in dem Bericht des Gauleiters genannten Jahren als für jeden Weichseldeutschen verpflichtend. Diese Leistungen seien nur zu erst klären aus jenem hellen Elter, der das ganze deutsche Volk heute erfüllt und der Kraft werden Heimat zu einem gemeinsamen Begriff werden lassen. Was 1918 von Juden als ein hebräisches Gift in das deutsche Volk geträufelt sei, habe es heute nicht. In Deutschland stehen nur eine Volksgenossen, die das deutsche Volk von sich selbst hilt. Dem deutschen Volk von sich selbst sei der Sieg, der mit den Waffen erkämpft war, doch in politischer Hinsicht verlaßt geblieben, weil es für diesen Sieg noch nicht reif war. Der Sieg der Soldaten schaffe nur die Voraussetzungen für den Kampf, den die Volksgenossen, um diesen Sieg zu nutzen.

Der Sieg veranlaßt die Weichseldeutschen, die den Soldaten heute heute eine Partei, die den Weichseldeutschen am größten Sieg der Weichseldeutschen machen werde. Die Weichseldeutschen sind bereits an die Auswertung und Gewinnung des Sieges gegangen. Sie werden, wie sie heute, was der Sieg von ihnen fordert, schenke Schätze aus. Die Weichseldeutschen werden die neuen Weichseldeutschen finden und Millionen deutscher Kinder heranbilden, die vor der Geschichte Weichseldeutschen und Weichseldeutschen der Weichseldeutschen.

# Kurzweiliger

○ Der Führer hat dem Präsidenten der slowakischen Republik, Dr. Tiso, um kurzweiliger dröhnlich seine Glückwünsche übermitteln lassen.

Handelsminister Riccardi war am Sonntagabendnachmittags Gast des Reichsministers des Auswärtigen.

Der französische Innenminister Perrotin hat in vierzehn Orten des Departements Alier zahlreiche Freischaukeln bei Regnern der Regierung durchzuführen lassen. Bis jetzt wurden 28 Verurteilungen verhängt.

**Erzieher des jungen Deutschlands**  
Wien, 14. Oktober.

Der Reichsleiter für die Jugendberziehung Robert von Schirach erläßt zum Tode des Admirals Adolph von Trotha folgenden Aufruf:  
Der Tod des Admirals steht trauernd an der Seite des Admirals Adolph von Trotha, Ritter des Ordens Pour le mérite, Ehrenführer der Marine-HJ, Träger der Goldenen Ehrenmedaille des Kaiserreiches, treuen Pflichterfüllers und heldischen Glaubens hat er erfüllend die Jugend in harter und schwerer Zeit, in andere verweisen, für die großen Ziele der Nation begeistert. Die NSDAP, welche in ihm einen hervorragenden Erzieher des jungen Deutschlands, einen Förderer und Bewahrer der Jugend, dessen Andenken und Gedächtnis wir in Ehrfurcht bewahren.

**Sühnlein 40 Jahre Soldat**  
Berlin, 14. Oktober

Reichsleiter Körperführer Sühnlein konnte in diesen Tagen auf die vierzigjährige Weidert der Landes Eintritte in die Armee zurückzuführen. Der Oberfeldwebel des Heeres, Oberstleutnant Sühnlein, hat sich in der letzten Zeit in einem heftig gehaltenen Schreiben die langjährigen erfolgreichen kameradschaftlichen Zusammenarbeiten zwischen Heer und NSDAP.

**Carosia las in Bukarest**  
Bukarest, 14. Oktober

Im Rahmen der großen Bukarester Ausstellung „Das deutsche Buch“ las der Direktor Hans Carosia vor einer zahlreichen und eifrigen Zuhörerschaft am Mittwoch im Bukarester deutschen wissenschaftlichen Institut aus eigenen Werken.  
Am Abend las Carosia im Rahmen der Stunde Deutschland“ des rumänischen Rundfunks ebenfalls aus eigenen Werken, u. a. aus dem rumänischen Tagebuch. Der stellvertretende Pressedirektor im rumänischen Propagandaministerium G. G. G. hielt einen eingehenden Vortrag über die Persönlichkeiten des rumänischen Propagandaministeriums Constantz und über die deutschen Vertreter des rumänischen Geisteslebens teilnahmen.

**Italiens Anteil**  
Rom, 14. Oktober.

Mit dem Eintritte Italiens in den Krieg haben italienische Streitkräfte innerhalb von vier Monaten nicht weniger als 500 englische Flugzeuge in Luftstücken, durch Fall und am Boden vernichtet. Italien selbst dürfte im Flugzeuge ein, so daß die Verhältnisse um 61 beträgt.

Die Verluste der britischen Flotte und Handelsflotte durch italienische Aktionen betragen die „Tener“ mittel, in derselben Zeit 11 Einheiten, und zum 19. Oktober 10 Zerstörer, zwei Wachboote und 26 Handelschiffe, zum größten Teil Oelf tanker. 33 englische Kriegsschiffe und über 30 Handelschiffe wurden durch Senkung und Torpedoangriffe beschädigt.  
Die Verluste der italienischen Kriegsmarine betragen mit 14 Einheiten angeben, und zwar drei U-Boote, drei Zerstörer und je einem Kreuzer, Minenleger und Schnellboot. Vier italienische Handelschiffe wurden versenkt.

**Churchills teurer Krieg**  
Stockholm, 14. Oktober.

Die Regierung Churchills will vom Parlament die nötige neue Gelder anfordern. Nach einer Schenkung des Reutersbüros beziffert sich Englands amtliche Kriegskosten gegenwärtig auf rund drei Milliarden Pfund jährlich.

**Neues Großverder in Schweden**  
Stockholm, 14. Oktober

Nachdem schon in den letzten Wochen eine Reihe rätselhafter Großbrände die schwedische Stoffindustrie beunruhigt hat, wird jetzt erneut ein solcher Brand gemeldet. Ein Großverder zerstörte eine Werkgarabrie bei Göteborg ein und verursachte einen Wert von 200.000 Kronen. Fünf Arbeiter wurden verletzt. Große Holzfabriker wurden vernichtet.

**Nur noch flämisch in Ostende**  
Ostende, 14. Oktober.

Im Zukunft werden alle von den Behörden beschlagnahmten Schriftstücke nur noch in flämischer Sprache abgefaßt. Aus den bisher doppel-sprachigen Straßenschildern werden die französischen Bezeichnungen beseitigt werden.

**Niederländische Bank kauft Gold an**  
Amsterdam, 14. Oktober

Ausgrund einer Devisenverordnung mußten die Niederländer vor einigen Monaten Goldbestände, die sich in privatem Besitz befinden, angegeben werden. Die niederländische Bank teilt nun mit, daß sie auf diese Bestände zurückgreifen und die Goldmengen bis zum 1. November aufkaufen werde.

**Englische Wollwolle nach Amerika?**  
Bern, 14. Oktober

Im Australien richtig bei der Kriegslage zu lassen, hatte London vor einiger Zeit die Nation versprochen, da aber England infolge des mangelnder Schiffsraums nicht in der Lage ist, auch nur geringe Teilbestände der Wolle abzuführen, soll diese nun nach den Vereinigten Staaten verkauft werden. Dort will man sie ebenfalls für England bereithalten. Es handelt sich um ein Mandar, das in erster Linie darauf ausgeht, Australien zu vertreiben.

**Bombentreffer auf „Times“-Lüngenmaul**  
Andere Druckereien bejagen vorerst weiteres Erscheinen  
Stockholm, 14. Oktober.

Das Gebäude der „Times“ im Londoner Zeitungsviertel hat einen Bombenlufttreffer erhalten. Die Tatsache wird von englischer Seite selbst enthüllt. Reuter sagt, daß bei einem der letzten Angriffe eine schwere Bombe das „Times“-Haus getroffen habe. Großer Schaden wurde im Inneren des Gebäudes angerichtet. Unter Zustimmung anderer Druckereien sehen die „Times“ vorläufig ihr Erscheinen fort.

Wie es kommt, daß solche Wirkungen deutscher Angriffe, wenn überhaupt, dann immer erst Ingefangen nach den Ereignissen selbst durchzuführen, enthüllt eine Londoner Eigenmeldung des „Svenska Dagbladet“. Sie behauptet die seit einigen Wochen gültigen neuerjärten Anweisungen, nach denen über feinerlei Bombenbeschäden mehr berichtet werden darf. Bei Wiederholungen der englischen Presse dürfen weder Straßen noch Gebäude genannt werden. Jeweilen wird die Erwähnung von Schäden einige Tage später gestattet. Viele

besetzte Gebäude, so besagt die schwedische Meldung, dürfen aber überhaupt nicht genannt werden, obwohl sie an Hauptstraßen liegen, wo jeder Londoner Gelegenheit habe, die Ruinen zu sehen (1).  
Nach der Umbeutung des Londoner „Stockholm-Lüngenmaul“-Vertreters vom Vortage soll die Downingstreet wieder einmal Bomben abbekommen haben. Nach dem Hinweise der „Times“ über einen Treffer auf den Victoria-Bahnhof kann man sich jetzt, im Anschluß an das Eingangsübersicht über den Bombeneinschlag bei der „Times“, eine Vorstellung machen, wie wenig von vielen anderen Wirkungen an die Außenwelt gelangt. „Times“ erklären — offensichtlich auf Grund ihrer näheren Bekanntschaft mit einer deutschen Bombe — die Bombenwirkungen nicht als Bombenschäden gelagt werden dürfe und wie es gesagt werden solle. Das letzte Verfahren zwischen Vorbehalt und Offenheit (1) bringe viele Unzutraglichkeiten. Die „Times“ beteuern, daß ihre Stellungnahme keine Zweifel an der Richtigkeit der amtlichen Mitteilungen ausdrücken solle (1).

**Wilhelmine spendet für Englands Bomber**  
Eine „seltsame“ Landesmutter  
Berlin, 14. Oktober

Wie schon gemeldet, hat die ehemalige Königin von Holland der englischen Luftwaffe einen großen Geldbetrag zur Verfügung gestellt. In welcher Weise sich diese Spende gegen das eigene Volk auswirkt, dafür haben wir einen eindeutigen Beweis durch die Meldungen über Bombenangriffe auf niederländisches Gebiet in der Nacht zum 12. Oktober. Die englischen Flugzeuge griffen im Küstengebiet allein elf Städte an, bei denen eine Reihe von Wohnhäusern schwer beschädigt und zum Teil zerstört wurde. Dieen völlig sinnlosen Angriffen auf eine friedliche Bevölkerung sei jeder militärischen Anlage seien zwanzig Niederländer zum Opfer, von denen sieben getötet und dreizehn teils schwer, teils leicht verletzt wurden.

Die englische Regierung will hierfür eine Reihe von Jagdflugzeugen und achtzehn Hochgeschalw-Bomber kaufen, — vermutlich für weitere Bombardierung niederländischer Städte und Dörfer, die sich bei ihren verfluchten kühnen Machthabern für Unterfertigung dieser Bombenangriffe bedanken können.

**Holländer „menschlich“ behandelt**  
Amsterdam, 14. Oktober

Nachdem das Opfer willkürlicher englischer Bombenwürfe geworden. Die Bomben fielen in der Hauptsache auf Wohnhäuser. Militärische Ziele besaßen sich in keinem Falle in der näheren oder weiteren Umgebung der Bombeneinschlagstellen. Die Abwürfe erforderten mehrere Tote und zahlreiche verletzte Zivilisten. Die Holländer, die vorzeitig Sprengbomben warfen, richteten sehr großen Schaden an.  
Auch aus anderen holländischen Städten berichtete AP über englische Bombenwürfe. So hat ein britisches Flugzeug in der Gemeinde „Graevange“ bei Hilversum eine Anzahl Bomben fallen lassen, die großen Sachschaden anrichteten. Weiter, hat in Jaandam eine englische Bombe die Kirche zerstört. In der Helder wurden in der Innenstadt mehrere Häuser zerstört.

**Schiff für Bombenflugzeuge**  
Stockholm, 14. Oktober

Prinz Bernhard hat, wie von amtlicher englischer Seite mitgeteilt wird, im Auftrag seiner Schwiegermutter, der Königin Wilhelmine, der englischen Regierung einen Schiff zum Kauf von Flugzeugen übermitteln, und zwar auf Grund von Beträgen, die angeblich in holländischen Kolonien gesammelt

**100 Hochgradmaurer allein in Nordholland**  
Mittelpunkt der deutschland- und italienfeindlichen Bege

(Von unserem Vertreter in Amsterdam)

Amsterdam, 14. Oktober.  
Mit dem Verbot der Freimaurerei in den Niederlanden wurde ein internationaler Mittelpunkt aufgehoben.  
Die „Deutsche Zeitung in den Niederlanden“ veröffentlicht einiges aus dem bei den Logenbrüder gefundenen Briefwechsel, aus den Niederchriften und anderen Unterlagen. Danach war die Landesgruppe Niederlande der allgemeinen Freimaurerloge, das Dach der verschiedenen Orden, mit der Führung einer Hauptstelle beauftragt worden, weil sie die härteste und kühnste Gruppe war. Der Sekretär der Freimaurerloge, ein Holländischer niederländischer Staatsangehöriger, gestand, daß von den Niederlanden aus die Streifzüge gegen Deutschland und Italien in alle Welt von Mund zu Mund getragen worden sei. Vor allem wurde mit der geschicktesten Kontrolle von Deutschland zusammengearbeitet, die völlig unter jüdischer Leitung stand.

Die australische Regierung hat Sir John Gair zum General in Tokio bestimmt. Diese Ernennung kam im Augenblick, da die Spannung zwischen Japan auf der einen und den Vereinigten Staaten auf der anderen Seite zunimmt, besondere Bedeutung zu.

**Die gutverjorgte Königsgeliebte**  
Bukarest, 11. Oktober

Bei sechs weiteren Verwandten der Königin Lucescu wurden Hausinspektoren vorgenommen. In dem Hause ihres verstorbenen Vaters fand man in einem Versteck zahlreiche wertvollen Schmuck und Banknoten im Werte von mehreren Millionen Lei.

**Australischer Gelandter für Tokio**  
Bern, 11. Oktober.

Die australische Regierung hat Sir John Gair zum General in Tokio bestimmt. Diese Ernennung kam im Augenblick, da die Spannung zwischen Japan auf der einen und den Vereinigten Staaten auf der anderen Seite zunimmt, besondere Bedeutung zu.

**Große AdR-Flotte entseht**  
Stettin, 14. Oktober.

Reichsorganisationsleiter Dr. Len hat in Stettin den Auftrag zum Bau einer großen AdR-Flotte vergeben. Es ist eine Reihe von Schiffen vorgezogen, mit deren Vollendung in fünf bis sechs Jahren zu rechnen ist. Stettin selbst soll der AdR-Bahnen der Flotte werden. Das macht u. a. den Bau eines großen AdR-Goldhofes notwendig, der nicht weniger als 2000 Betten haben wird. Die Pläne liegen bereits vor, so daß nach Kriegsende mit dem Bau begonnen werden kann.

**Frauen sind kein Freiwild**  
Magdeburg, 14. Oktober.

Das Sondergericht Magdeburg verurteilte einen achtzehn Jahre alten Burghen aus Pforten zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Angeklagte wurde bereits als Junge gezeigelt, die für seine Entführung das Schlimmste befehlen lassen. Schließlich kam er in Pforten-erziehung, aus der er entwich, nachdem er eine neunzehnjährige Ehefrau, die gerade ihren bei der Wehrmacht weilenden Mann zur Bahn gebracht hatte, überfallen hatte. In der gleichen Nacht verführte er, sich an einer anderen von der Arbeit heimkehrenden Frau zu vergehen. Auf ihre Hilfe riefen eliten Nachbarn herbei. Aber diesmal konnte der Verbrecher mit dem Fahrrad entweichen. Ende Juni traf er kurz vor Genthin eine sechzehnjährige Radfahrerin, die er überfiel und blutig schlug. Ein weiteres Vergehen an einem vierzehnjährigen Mädchen wurde erst nach Beginn des gerichtlichen Verfahrens bekannt. Das Sondergericht erkannte auf die Todesstrafe, weil die Allgemeinheit gerade im Kriege vor derartigen Verbrechen geschützt werden müsse. Das Urteil erlangte so gleich Rechtskraft.

**Verbrecherring in der Großstadt**  
Magdeburg, 14. Oktober.

Ein aufsehender Verfall ereignete sich in Magdeburg. Ein Verbrecher, der nach zwei Kriminalbeamten auf dem Hauptbahnhof wegen Einbruchs verhaftet worden war, rückte plötzlich aus, als die Beamten ihn mit der Strafbahn zum Polizeipräsidium bringen wollten. Die Beamten nahmen sofort die Verfolgung auf, und einer der Polizisten gab zwei Schüsse auf den Verbrecher ab. Ein fünfzehnjähriges Mädchen, das gerade in diesem Augenblick aus einer Fernsprechkabine heraustrat, wurde von einem am Straßenrand abstrahlenden Geschöß verletzt. Währenddessen hatte ein Wehrmachtangehöriger mit einem Fahrrad die Verfolgung aufgenommen. Es gelang ihm, den Verbrecher zu stellen und ihn den Beamten auszuliefern, die ihn gleich in Polizeigewahrsam brachten.

**Sart an der Todesstrafe vorbei**  
Meiningen, 14. Oktober.

Zwei Jahre nach Zuchthaus verurteilte die Erste Strafkammer des Landgerichts Meiningen einen 27jährigen Burghen aus Herrenbreitungen. Er hatte vor einigen Wochen ein sechzehnjähriges Mädchen, das von ihm ein Kind erwartete, vor einen Güterzug gestoßen, so daß das Mädchen aus Leben kam. Um einen Verkehrsunfall vorzutun, hatte der Angeklagte dann das Fahrrad des Mädchens an einer Bahnkreuzung vor den Zug gemorren. Nur mit Mühe darauf, daß der Angeklagte im Moment der Verurteilung eine schwere Schädelverletzung erlitt, die sein Gedächtnis beeinträchtigte, kam er an der Todesstrafe vorbei.

**Todesurteile vollstreckt**  
Berlin, 14. Oktober

Die Justizprezidenten beim Volksgerichtshof teilt mit:  
Die vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat und wegen Sprengstoffverbrechens zum Tode und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilten Karl Hoffmann, Erich Schulz und Wirtz, sämtlich aus Danzig, sowie Hermann Schill aus Danzig-Dyra sind Sonnabend hingerichtet worden.  
Die Verurteilten haben einer vor Kriegsbeginn außerhalb des damaligen Reichsgebietes gebildeten illegalen Organisation angehört, deren Ziel es war, durch Terror und Sabotage die Schlagkraft der deutschen Wehrmacht zu untergraben und die nationalsozialistische Verfassung des Reiches umzuwälzen.

**Siebenjähriger erklettert Hochspannungsleitung**  
Landsberg, 14. Oktober

In Weil bei Landsberg kletterte der siebenjährige Junge eines Siedlerhepans auf einen Gittermast der Hochspannungsleitung, wo er mit den Drähten in Berührung kam. Das Kind wurde auf der Stelle getötet.

**Im Wilden Kaiser abgeführt**  
Kuffstein, 14. Oktober

Am Stripschlag (Wilden Kaiser) führte ein 29jähriger Wanderer tödlich ab. Mitglieder der Alpen Rettungsliga Kuffstein bargen die Leiche und brachten sie nach Kuffstein.

**Greifin unter fahrendem Zug**  
München, 14. Oktober

In Reichersheim (Oberbayern) ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Eine Greifin, die ihren mit dem Motorrad schwer verunglückten Sohn in einer Münchener Klinik beachtet hatte, geriet auf der Rückfahrt unter die Räder des bereits im Anfahren begriffenen Zuges und verunglückte tödlich.



Bildtelegramm aus Padua  
Vorbeimarsch der SS-Gruppe vor dem Duce bei dem Großtreffen der faschistischen Jugend in Padua. (Presse-Hoffmann.)

**Deutsche Christen, Leer**  
 Dienstag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr, im Haus Hindenburg:  
**Mitglieder-Versammlung**  
 mit Kamerad Pastor Brandler.  
 Alle Mitglieder und Freunde sind eingeladen.

**Familiennachrichten**

Wir zeigen die Geburt eines  
 gesunden Mädchens an  
**Nudolfine Habenicht, geb. Schmidt**  
**Sinrich Habenicht** z. Zt. im Wehrdienst  
 Leer, den 11. Oktober 1940,  
 Udo-Emmius-Straße 36

Die Geburt eines strammen Jungen zeigt in dankbarer  
 Freude an  
**Gesr. Alexich Krämer und Frau**  
 Selmerina, geb. Schmeer  
 Leer, den 9. Oktober 1940

Die Verlobung meiner  
 Tochter **Gabriele** mit Herrn  
**Johannes de Boer** geht ich  
 bekannt  
**Johanne Kind**  
 geb. Erythropel  
 Göttingen, Wöhlerstr. 11, I.  
 Sm Oktober 1940

Wir zeigen unsere Ver-  
 lobung an  
**Gabriele Kind**  
 Miltenszärtin  
**Johannes de Boer**  
 Arzt, z. Zt. im Wehrdienst  
 Landtschaftspolter/Distriesl.  
 Sm Oktober 1940

Verlobte:  
**Martha Bartels**  
**Sinrich Möhlmeier**  
 Gebrüder  
 Hamburg  
 Neermoor-Kolonie  
 z. Zt. im Felde  
 Oktober 1940

Detern, im Oktober 1940.  
 Von seinem Hauptmann und Kompanieführer erhielt ich die schmerzliche  
 Nachricht, daß mein Lieber, unvergeß-  
 licher Sohn, unser teurer Bruder, Groß-  
 sohn und Nefte  
**Karl Siebels**  
 Gebrüder  
**Ordensjunker der Burg Vogelsang**  
 bei einem Stoßtruppannehmen an der Westfront im  
 Alter von fast 28 Jahren den Tod für Führer, Volk  
 und Vaterland erlitten hat. Er ruht neben seinen gefal-  
 lenen Kameraden auf dem Ehrenfriedhof Niederjenz  
 bei Diedenhofen.  
 In stiller Trauer  
 im Namen aller Angehörigen  
**Frau Anni Siebels**  
 geb. Helmann.

Leer, den 12. Oktober 1940.  
 Heute morgen 4.30 Uhr entschlief plötzlich und  
 unerwartet durch einen Unglücksfall mein lieber  
 Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn,  
 Schwager und Onkel  
**Heinrich Riemann**  
 im vollendeten 43. Lebensjahre.  
 In tiefer Trauer  
**Frau Jannette Riemann**  
 geb. Egberts  
 nebst Kindern und Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem  
 15. Oktober 1940, nachmittags 3 Uhr, von der Leichen-  
 halle des Lutherischen Friedhofes aus. Trauerfeier  
 eine halbe Stunde vorher.

An den Folgen eines schweren Unfalles verschied  
 plötzlich unser treuer, hilfsbereiter Mitarbeiter und  
 Arbeitskamerad  
**Heinrich Riemann**  
 In aufrichtiger Treue gedenken wir seiner.  
**Dachdeckermeister Joh. Böke**  
 und Belegschaft.

Holtland, den 12. Oktober 1940.  
 Heute erhielten wir aus Rotenburg die Nachricht,  
 daß der Herr unsern lieben Sohn, Bruder und Neffen  
**Carl Christian**  
 im fast vollendeten 13. Lebensjahre von seinem lan-  
 gen Leiden erlöst hat.  
 In stiller Trauer  
**Familie Jürgens.**  
 Die Beerdigung findet statt in Holtland am Mitt-  
 woch, dem 16. Oktober 1940.

Jheringsfehn, den 12. Oktober 1940.  
 Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach  
 langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute  
 Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin  
 und Tante  
**Jenke Seemann**  
 geb. Münnich  
 in ihrem 91. Lebensjahre.  
 In tiefer Trauer  
**Gerd Seemann und Angehörige.**  
 Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem  
 16. Oktober, um 14 Uhr.

**Graphologin Buchner** **Aurich (Ostr.)**  
 Lichtenburgerweg Nr. 3  
 Fernruf 663.  
 Charakter, Eignungs-, Zuverlässigkeitsprüfung nach der Hand-  
 schrift. - Wichtig bei Personal-Einstellung, Berufs- und Ehe-  
 beratung. - Gewissenhafte Arbeit, 1 Referenzen. - Unter-  
 lagen: Mindestens 20 Zeilen Fintenschrift und Geburtsdatum  
 Täglich 9-1 und 6-8 Uhr. Mündl. 3 RM, schriftl. 5 u. 10 RM

Aus eingetragener  
**Ladung Steckrüben**  
 (Blauappen)  
 für den Winterbedarf gibt  
 zentnerweise ab  
**W. Schwalbat, Leer,**  
 Hindenburgstraße 20,  
 Fernruf 2957.

**Herzleiden**  
 alle Herzklappen, Nerven, Schminde-  
 lungen, Nervenverfall, Bluthochdruck,  
 Angericht (ist der Arzt ist schon  
 vielen hat der berühmte Ländel-  
 schenke die genaue Befragung u. Ein-  
 richtung des Herzens gebracht. Warum  
 quälten Sie sich noch damit? Pag. 213  
 202 in Leipzig, Verlangen Sie sofort  
 kostenlose Zustellungschrift von Dr.  
 Reinfelder & Co., Schnepfen 216 Weg.

16.9.  
 Auf-  
 ruf-  
 8-9  
**Papenburg-Obenende**  
**Großer Pferde-  
 und Viehmarkt**  
 (Pferde, Rindvieh,  
 Schweine, Ferkel,  
 Schafe und Ziegen)

**Vermischtes**  
**Für Züchter!**  
 Habe erstklassigen  
**Form- und**  
**Leistungsbulle**  
 für Stutlaufzwecken zu ver-  
 kaufen. Derselbe ist auch ver-  
 täuflich.  
**E. D. Janssen, Vorkum.**

Gebe einige **Milchkühe**  
 auf Winterfütterung,  
**Sinrich Neemann, Leer,**  
 Hoheheeren 17.  
 Anzukaufen gesucht  
 ein Wagon **Kantelrüben**. D. D.

**Stellen-Angebote**  
 Gesucht zum 1. November  
 ehrliches, sauberes  
**Mädchen**  
 M. Schwenf, Schlachterei,  
 Bremen, Ritzweg 3.

Der  
**Weidewieh-Abtrieb**  
 ist am **Mittwoch u. Donnerstag,**  
 dem 16. und 17. Oktober, von  
 8 bis 15 Uhr.  
**Ackerbau-Gesellschaft**  
**Aurich.**

Gesucht auf sofort, spätestens  
 bis zum 15. November, eine  
 tüchtige  
**Gausgehilfin**  
 nicht unter 18 Jahren.  
**Frau M. Schröder,**  
**Bad Zwischensahn i. D.,**  
 Im alten Hof.

Der  
**Herbstviehmarkt**  
 in **Bagband**  
 findet statt am  
**Dienstag, d. 15. Oktober.**  
 Der Bürgermeister.

**Zu kaufen gesucht**  
 Altes Silbergold, altes Gold,  
 Gold-Doublé  
 taufst **Hermann Hippen, Aurich,**  
 Markt 7. Ankaufsgeschäftungs-  
 befähigung C 40/2228.

**Mädchen**  
 Gesucht auf sofort, spätestens  
 bis zum 15. November, eine  
 tüchtige  
**Gausgehilfin**  
 nicht unter 18 Jahren.  
**Frau M. Schröder,**  
**Bad Zwischensahn i. D.,**  
 Im alten Hof.

Suche anzukaufen 3-5 Stück  
**20-Liter-Milchkannen**  
**Kornesell, Leer,**  
 Hoheheeren 18, Fernruf 2163.

**Mädchen**  
 m. Kochkenntnissen, f. Etagen-  
 hausfrau zu sofort od. später  
 gesucht. Angenehme Dauer-  
 stellung.  
**G. Hotes, Oldenburg i. D.,**  
 Ahlhornstr. 12, Fernruf 4444.

**Kleintrafrad**  
 anzukaufen gesucht.  
 Schr. Angebote mit Preis u.  
 2 692 an die DIZ, Leer.

Suche zum 1. Dezember eine  
 zuverlässige  
**Gausgehilfin**  
 bei Familienansth. u. Gehalt.  
**Joß. Ekhoff, Schoonherze-  
 Sommer-Polder, Norden-Land**

In Loga, Nähe Schloß, ein  
**Einfamilienhaus oder**  
**Zweifamilienhaus**  
 zu kaufen oder gegen ein in  
 Wilhelmshaven liegend. Ein-  
 bis Zweifamilienhaus zu tau-  
 schen gesucht. Schr. Angeb. u.  
 2 693 an die DIZ, Leer.

**Laufburische**  
 Arbeiterin  
 für ganze Tage u. eine jüng-  
 erliche  
**Bernard B. Beckmann,**  
 Lebensmittelgroßhandlung,  
 Papenburg.

**Buchhalter(in) oder Kontorist(in)**  
 möglichst auf sofort gesucht.  
**Spar- und Darlehnsbank e. G. m. u. G.**  
**Marienthale.**  
 Suche per sofort eine  
**Buchhalterin**  
**Bernard B. Beckmann, Papenburg,**  
 Lebensmittelgroßhandlung.

**Bote(in)**  
 für den Bezirk Leer, Hei-  
 selde und Loga gesucht.  
**Friedrich Caspers, Leer/Distr.,**  
 Hindenburgstraße 20.

**Stellen-Gesuche**  
**Junge Bauerntochter** sucht  
 Stellung in landw. Betr. als  
**Gauskocher**  
 bei Familienansth. u. Gehalt.  
 Gute Zeugn. nach Schr. Angeb.  
 u. 2 695 an die DIZ, Leer.  
 Tüchtiger  
**Kraftfahrer**  
 (alle Klassen) sucht sofort  
 Stellung. Schr. Angebote u.  
 2 694 an die DIZ, Leer.

**Gausgehilfin**  
 und  
**junger Mann**  
 für Büfett und Hausarbeiten  
 zu sofort oder später gesucht.  
**Pape's Hotel und Restaurant,**  
**Odenburg i. D.,**  
 Heiligengeistwall.

**Kraftfahrer**  
 möglichst auf sofort gesucht.  
**Wilh. Schröder, Expedition,**  
**Bad Zwischensahn i. D.,**  
 Fernruf 159.

**Anzeigen-  
 Annahmeschluß**  
 am Abend vor dem  
**Erscheinungstage!**

Gesucht wird nach Detmold  
 eine  
**Melkerfamilie**  
 für 30 Kühe. Meldung an  
**Jann Detmers, Schmidemeister,**  
**Victorbur, Post Georgsbeil.**

**Amtliche Bekanntmachungen**

**Betrifft: Erzeugerpreise für deutsche Male**  
 Ich habe Veranlassung darauf hinzuweisen, daß lebende Male  
 aller Sorten (z. B. Schieraal oder Blantaal, Braunaal, Rind-  
 löpfe oder Raubaa) aus allen Fanggebieten des deutschen Reiches,  
 soweit sie den gesetzlichen Mindestmaßen entsprechen, zum Er-  
 zeugern an den Großversteiler oder die verarbeitende Industrie  
 innerhalb folgender Preisgrenzen abgegeben werden müssen:  
 1. Male bis zu 100 kg Stückgewicht von RM. 0.40 bis RM. 0.44  
 je 1/2 kg.  
 2. Male von 100 bis 180 kg Stückgewicht von 0.60 bis 0.85 RM.  
 je 1/2 kg.  
 3. Male über 180 kg Stückgewicht von 0.85 bis 1.20 RM. je 1/2 kg.  
 Diese Preise dürfen auch bei Abgabe des Erzeugers an den  
 Verbraucher nicht überschritten werden.  
 Das Mindestmaß für die in den Küllengewässern gefangenen  
 Male beträgt 25 cm, für die in sonstigen Gewässern gefangenen  
 Male 35 cm. Als Küllengewässer gilt auch die Ems von Leer  
 ort bis zur Mündung.  
 Aurich, den 9. Oktober 1940.  
 Der Regierungspräsident.  
 Preisüberwachungsstelle.  
 Im Auftrag: gez. Dr. Görlsch.  
**Handelsregister N. Veränderungen.**  
 Am 7. 10. 1940 zu Nr. 635, Firma Hartwig Graepel, Weh-  
 rhaubeberlein: Dem Handlungsgehilfen Andreas Jagedorn in Weh-  
 rhaubeberlein ist Procura erteilt.  
 Amtsgericht Leer.

**Remels**  
**Die Reinigung sämtlicher Abzugsgräben**  
 ist bis zum 1. November 1940 durchzuführen. Nach Ablauf der  
 Frist werden nicht gereinigte Gräben auf Rollen der Stämmen  
 ausserordnen. Diese Bekanntmachung gilt auch für Auswärtige.  
 Remels, den 12. Oktober 1940.  
 Der Bürgermeister.  
 T. Scheidt.

**Reichsnährland, Tierzuchtamt Norden**  
**Sermine für die Aufnahme von Schafen**  
 in das Stammbuch des Verbandes finden an folgenden Orten  
 statt:  
**Donnerstag, 17. Oktober 1940:**  
 8 Uhr: Bettum (Sties); 8.30 Uhr: Oldenburg (Brand); 9.45  
 Uhr: Kordium (Wirtshaus); 9 Uhr: Neermoor (a. Weg);  
 9.30 Uhr: Waringersfehn (de Boer); 9.45 Uhr: Bremer-Rohden  
 (Tietzer); 10.15 Uhr: Rittshoog (Ven); 10.30 Uhr: Deister  
 (Barck); 11.30 Uhr: Bantum (Wittmanga); 11.45 Uhr: Wilsing  
 (Smit); 12 Uhr: Hahum (Wirtshaus); 12.20 Uhr: Dikum (Witt-  
 mens); 13.30 Uhr: Dikum-Berlaaf (Wirtshaus); 13.45 Uhr:  
 Bunderhee (Dreesmann); 14.15 Uhr: Bunde (Hinte); 14.45 Uhr:  
 Boen (Müller); 15 Uhr: Wymeer (Wirtshaus);  
 Möhlenwarf (Edhoff); 16 Uhr: Stapelmoorerheide (Kopping);  
 16.20 Uhr: Stapelmoor (Hindrich); 17 Uhr: Weener (Alten).  
**Freitag, 18. Oktober 1940:**  
 8 Uhr: Ithone (Haltewell); 8.30 Uhr: Polmhulen (Streng);  
 9 Uhr: Ahrenerfeld (Wirtshaus); 9.30 Uhr: Hahnefeld  
 (Weers); 9.45 Uhr: Großwolbe (Schaa); 10 Uhr: Stenke  
 (Hülsebus); 10.45 Uhr: Wölle (Folteris); 11.30 Uhr: Wölle  
 (Kriegenag); 12 Uhr: Weenermoor (Schulte); 12.20 Uhr:  
 moor (Bulche); 12.45 Uhr: Collinghorst (Dietmann); 13 Uhr:  
 Hahnde (Haltewell); 13.30 Uhr: Weirshausen (Wolke);  
 15 Uhr: Weirshausen (Wirtshaus); 15.30 Uhr: Langshaus  
 (U. Schmidt); 16 Uhr: Hote (Weidens); 16.30 Uhr: Rotsch  
 (Hof Wens); 17 Uhr: Weide (Kamminga); 17.20 Uhr: Weirshausen  
 (Janssen); 17.40 Uhr: Riffum (Weis); 18 Uhr: Rorimoor (Wolke);  
 18.20 Uhr: Loga (Janssen).  
**Sonntag, 18. Oktober 1940:**  
 8.30 Uhr: Amborf (Wwe. Ven); 9.30 Uhr: Logabrum (Klemer-  
 mann); 10 Uhr: Beiel (Wirtshaus); 10.30 Uhr: Sommerfeld  
 (Weers); 10.40 Uhr: Gollen (Wirtshaus); 11 Uhr: Sübgeest  
 (Janssen); 11.30 Uhr: Remels (Kleinbauer); 13 Uhr: Dittmann  
 fehn; 13.30 Uhr: Scherwindsdorf (Janssen).  
 Mitzubringen ist auf jeden Fall das Luchtbuch und für jedes  
 nicht selbst gezeichnete Tier ein Abstammungsschweits. Tiere aus  
 veräußerten Bezirken dürfen auf diesen Terminen nicht vorgeführt  
 werden. Sie sind umgehend bei der Geschäftsstelle in Remels  
 anzumelden. Gelegentlich bei Terminen können veräußerte  
 Schafe vorgeführt bzw. angemeldet werden.  
 Gelegentlich der Aufnahmeterminen soll eine Reimierung  
 stattfinden; zu dieser werden außer den zur Aufnahme vorge-  
 führenden Schafen auch Böcke und ältere Schafe zugelassen.  
 Verband der ostfriesischen Milchschaffzüchter Nordens

### Ahnnte Träume übertroffen...

Das großzügige Wohnungsbauprogramm nach dem Kriege wird in einer solchen Schnelligkeit verwirklicht werden, daß im Laufe weniger Jahre die Wohnungsnot beseitigt sein wird. Diese Erklärung gab Reichsorganisationsleiter Dr. Ley vor den Arbeitern eines großen Stettiner Industriebetriebes ab. Das deutsche Volk, so führte er weiter aus, wird nach dem Kriege ein Leben führen, das den gemäßigten Leistungen unserer Zeit gerecht wird. Es wird ein Sozialismus verwirklicht, wie er bisher noch nicht dagewesen ist. Alle Plannungen für dieses große Werk sind fertig und stehen fast zur Ausführung. Das gilt nicht nur für die Altersversorgung, sondern auch für die Altersbeschäftigung, eine neue Arbeitsregelung und ein umfassendes Gesundheitswesen. Ebenso ist eine Neuregelung des Lohnes vorgelegen, der Aufbau der Berufsberatung und der Freizeitgestaltung.

Die Altersversorgung wird so gestaltet sein, daß der Lebensabend eines jeden Volksgenossen nicht nur notwendig, sondern wirklich ausreichend gesichert ist. Jeder Arbeiter und Angestellte wird über einen großen Teil der Bestände verfügen, die er als Schaffender sich durch seine Leistungen erworben hat. Das Wohnungsbauprogramm hat gigantische Ausmaße. Es wird keine „Kleinstwohnungen“ geben. Die Wohnregelung wird es dem einzelnen ermöglichen, sich besser zu ernähren und besser zu kleiden. Jeder Deutsche wird seinen Urlaub so verbringen können, daß seine kühnsten Träume noch übertroffen werden. Die alte Gesellschafts- und Klassenordnung wird endgültig niedergeworfen, der politische Lohn nach dem Maßstab der Arbeit, der Geschäftlichkeit und Schwere des Betriebes bemessen. Die Gesundheit jedes Deutschen steht unter besonderem Schutz. Die Heilung einer Krankheit ist selbstverständlich. Wichtiger aber ist noch die Erhaltung der Schaffkraft und Lebensfreude des einzelnen.

Die Partei wird diese Ziele nach dem Willen des Führers verwirklichen. An erster Stelle stehen dabei die großen Bauvorhaben, die alle künftigen Plannungen um ein vielfaches übertreffen. Neue Röhren-Schiffe, neue Großboote, neue Werke werden entstehen. Die Kräfte für diese Bauvorhaben sind sehr stark gestärkt. Es gibt keine Frage, so erklärte Dr. Ley zum Schluß, die nicht gelöst würde.

### Bürgersteuer bei Einberufenen

Die Gewährung von Familienunterhalt ist die Erhebung der Bürgersteuer aus. Ein gemeinsamer Erlass des Reichsinnen- und Reichsfinanzministers führt zur Klarstellung dieser selbstverständlichen Freistellung bei Einberufenen folgendes aus: Auf die Höhe der dem Steuerpflichtigen und seinen familienunterhaltsberechtigten Angehörigen insgesamt zuzurechnenden Bezüge kommt es bei der Nichterhebung der Bürgersteuer nicht an. Die Erhebung der Bürgersteuer entfällt daher auch dann, wenn neben dem Familienunterhalt — ausreichende oder außer Anlaß zu lassende — Einkommen, z. B. eine freiwillige Zuwendung des Arbeitgebers des Einberufenen, bezogen wird. Die Vorschriften über die Nichterhebung sind auch anzuwenden, wenn eine Wirtschaftsbeteiligte zur Fortsetzung oder Erhaltung des Betriebes oder freien Betriebes oder eine Haushaltswirtschaftsbeteiligte für einberufene Vaueh- und Landwehrmänner gewährt wird. Soweit hiernach die Bürgersteuer zu Unrecht erhoben worden ist, muß sie erstattet werden.

Für den Arbeitgeber gilt, daß er von der Einberufung der Bürgersteuer bei Angehörigen der Wehrmacht, denen er eine freiwillige Zuwendung zahlt, nur dann abssehen darf, wenn die Zuwendung den auf der Lohnsteuerkarte vermerkten Freigrenzenbetrag nicht übersteigt oder wenn ihm eine Befreiung der Steuerberechtigten Gemeinde vorgelegt wird, aus der sich die Berechtigung des Arbeitgebers zur Nichterhebung der Bürgersteuer aus der den Freigrenzenbetrag übersteigenden Zuwendung ergibt.

### Denk an das Wunschkonzert!

Am nächsten Sonntag findet das Wunschkonzert statt. Eine ganze Reihe guter Spenden sind bei der Kreisdienststelle der NSD, „Kraft durch Freude“ schon eingelaufen. Bitte aber, von denen man annehmen kann, daß sie nicht in der Höhe der Spende feststellen wollen, geben, keine Wünsche rechtzeitig bekanntzugeben. Das Ergebnis des letzten Wunschkonzertes war über jedes Erwarten gut. Wir wollen hoffen, daß wir auch dieses Mal in unserer Stadt einen sehr hohen Betrag melden können. Ein Verzeichnis findet in diesem Jahre nicht statt. Wünschenswerte Vorhaben werden erst am Sonntagmorgen vorberaten und andere Volksgenossen werden bei der Kreisdienststelle abgeholt.

## Bezirkswirtschaftsamt Weser-Ems errichtet

### Neue Behörde des Reichsstatthalters umfaßt das gesamte Gauegebiet

Durch Erlass des Reichswirtschaftsministers ist die Bildung verschiedener neuer Wirtschaftskammern aus Zweckmäßigkeitsgründen im Reichsgebiet angeordnet worden. Auf Grund dieses Beschlusses wird auch die Einrichtung eines Bezirkswirtschaftsamtes Weser-Ems als Behörde des Reichsstatthalters vorgenommen, das das gesamte Gauegebiet, also die Länder Oldenburg und Bremen sowie die Regierungsbezirke Osnabrück und Aurich umfaßt und seinen Sitz in Bremen hat. Die bisher zu Hamburg gehörenden Gebiete (Länder Oldenburg, Bremen und Regierungsbezirk Aurich) sind zu diesem Zweck vom Bezirkswirtschaftsamt Hamburg abgetrennt worden. Es bilden die Grundlage für das neue Bezirkswirtschaftsamt Weser-Ems, das seine Tätigkeit unter Leitung von Oberregierungsrat Wöhrl, Bremen, am 1. September aufnahm. Die gesamte Umgliederung brachte naturgemäß eine Reihe von technisch-organisatorischen Schwierigkeiten mit sich, die zunächst nur die genannten Hamburger Gebiete übernommen wurden. Nachdem jedoch nunmehr die Grenzgebiete getrennt sind und der Betrieb sich eingestellt hat, wird in nächster Zeit auch der bisher zum Bezirkswirtschaftsamt Münster gehörige Regierungsbezirk Osnabrück in Verfolg der Verfügung des Reichswirtschaftsministers eingegliedert.

Im neuen Bremer Dienstgebäude an der Schwachhauser Heerstraße, das aus Privatland erworben und für die Zwecke des Bezirkswirtschaftsamtes mit Unterstützung des Reichlichen Staates schnell und zweckmäßig umgebaut wurde, fand nun am Sonnabend eine feierliche Eröffnung statt. Der Reichsstatthalter Carl Röver, in dessen Begleitung sich der Leiter der Kanalküste und Gauleiter, Gauleitersamtsleiter W. A. L. K. A. n. o. r. h. befand, teilnahm. Anwesend waren u. a. der Reichsverteidigungskommissar, Gauleiter und Reichsstatthalter Karl Kaufmann, Hamburg, Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, der Regierende Bürgermeister der Hansestadt Bremen mit seinen Senatoren, der Oberfinanzpräsident, die Präsidenten der Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammern von Bremen, Oldenburg, Aurich und Osnabrück. Oberregierungsrat Wöhrl begrüßte zunächst die Gäste in den neuen Räumen der Behörde, dankte besonders der Stadt Bremen für die

großzügige Unterstützung bei der Einrichtung und erörterte dann kurz die Entstehungsgeschichte der Bezirkswirtschaftsamter. Die Aufgaben des Bezirkswirtschaftsamtes, so führte Oberregierungsrat Wöhrl weiter aus, sind vorwiegend wirtschaftlicher Natur und bestehen in der Betreuung der Betriebe, in der Sicherstellung ihrer Produktionsfähigkeit. Darüber hinaus obliegt dem Amt die im Kriege so wichtige Kohlenverjorgung, Verteilung der Kraftstoffe, Bereitungen, Spinnstoffe und sonstiger Fertigerzeugnisse, ferner die Erfassung und Bewertung von Wollstoffen. Oberregierungsrat Wöhrl schloß seine Ausführungen mit der Versicherung, daß es das Bestreben des Bezirkswirtschaftsamtes sein werde, die ihm gestellten Aufgaben jederzeit gewissenhaft, treu und im nationalsozialistischen Geist zu erfüllen, um so einen wertvollen Beitrag zu leisten zur siegreichen Durchföhrung des Krieges wie auch zum künftigen großen Aufbau des Führers im Frieden.

Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röver, eben von der Fahrt durch die Kampfbereiche des Westens zurückgekehrt, betonte, daß eine laubere Lenkung der Wirtschaft, der ja auch das neue Amt unter Leitung des bewährten Parteigenossen und Trägers des Goldenen Ehrenzeichens der Bewegung Wöhrl dienen solle, eine Grundbedingung für die siegreiche Beendigung des Krieges sei. Auf die Tätigkeit des Bezirkswirtschaftsamtes eingehend, gab der Gauleiter seinem Glauben Ausdruck, daß das Amt auch nach Beendigung des Krieges weiterhin vor großen, bedeutungsvollen, dem Allgemeinwohl dienenden Aufgaben stehen werde.

Am eine reiche und klare Föhrung wirtschaftlicher Fragen durchzuführen, sei die gaumännliche Einordnung der Wirtschaftsbereiche erfolgt. Für die verständnisvolle und kameradschaftliche Hilfe bei der neuen gebietlichen Eingliederung dankte unter Gauleiter dem Reichsstatthalter Hamburgs, Gauleiter Kaufmann.

„Wir wollen“, so schloß Gauleiter Röver seine Rede, „im alten Geiste des Führers auch an dieser Stelle der Wirtschaft zur Seite stehen.“

Nach der Beendigung der Einweihungsfeier hatten die Gäste Gelegenheit, das ebenso schon bei der Eröffnung besichtigte Dienstgebäude zu besichtigen.

### Neuer 3400 RM. gesammelt

Auf die Sammlung am geirigen Donnerstag brachte in unserer Stadt wieder ein gutes Ergebnis. In den Ortsgruppen hier kam der Betrag von 3402,90 RM. zusammen, davon in der Ortsgruppe Leer-Leda 1450,45 RM. und in der Ortsgruppe Leer-Am Doof 1933,65 RM. und in der Ortsgruppe Leer-Harderwopfenburg 918,80 RM.

### Ein aufregender Vorfall

Als am Sonntagvormittag der Lieferwagen des Milchhändlers R. in Heiselede beim Bahnübergang an der Ringstraße die Geleise der Kleinbahn überqueren wollte, fuhr in demselben Augenblick der Schienenzeppelin vorbei. Der junge Fahrer des Kraftwagens, der aufsehend das Warnsignal des Schienenzeppens überhört hatte, vermochte nicht mehr den Wagen herumzuwerfen. Der Lieferwagen wurde zur Seite gerissen und erheblich beschädigt. Während der Beifahrer noch rechtzeitig aussteigen konnte, wurde der am Arm und Kopf verletzte Wagenführer im bewinnungslosen Zustand aus dem Wagen gezogen. Nach Auflegung eines Notverbandes wurde der Verletzte ins Kreiskrankenhaus gebracht.



Jede Bombe wird Vergeltung üben!

Auf einem Feldflughafen an der Kanalküste ist eben eine neue Sendung mit Bomben eingetroffen.

### Leithe geborgen

Am geirigen Vormittag fanden einige Jungen im Wälder bei Norden die Leithe eines Mannes. Der Mann ist höchstwahrscheinlich in betrunkenem Zustande in einen Graben gefallen und ertrunken. Die Leithe wurde am Nachmittag der Leithehalle in Norden zugeführt.

Fahnen aufgezogen. Dann entbrannte auf beiden Seiten ein heifer Kampf, bei dem es galt, die Fahne des Gegners zu erobern und die sich entgegenstellenden Abwehrmannschaften durch Abstreifen eines Fadens unendlich zu machen. Der Kampf wogte lange hin und her. Es gelang dann dem Fähnlein 30, die Fahne des Gegners zu gewinnen, so daß es mit 77:36 Punkten feststeht. Die Fahne muß unterlegenem Fähnlein nach vier Wochen wieder abgeholt werden. Bei dieser Gelegenheit wird dem siegenden Fähnlein ein Wanderpokal überreicht werden.

Steenfelderfeld. Infanterie-Sturm a. b. e. i. c. h. e. n. Der Geirte Johann Felling erlief wegen tapieren Einjahres vor dem Feinde das Infanterie-Sturmabzeichen.

### Weener

80 Jahre alt. Der Buchhalter Otto Wessels wird heute achtzig Jahre alt. Koch immer ist er tätig. Fünfzehn Jahre war er bei Firma Klaasen in Gut Salte, etwundreißig Jahre bei der Firma Koolman und Co. in Weener tätig. In demselben Jahre wurde er in der Ortsratseinführung. Seit in der Kriegszeit hat er seine Arbeit bei der Firma Koolman und Co. wieder aufgenommen.

Holtzien. Pastor Voget gestorben. Am Sonnabend starb im 98. Lebensjahr der hier im Ruhestand lebende Pastor Jul. Voget. Er war in der Zeit von 1867—1923 in Klein-Idlum, Hinte, Bunderhammrich und zuletzt in Holtzien als Pastor tätig.

### Papenburg

Hohbetag. Witwe Elisabeth Schlein geborene Köppling, wurde am 12. Oktober 85 Jahre alt. Witwe Johanna J. L. e. h. geborene Richter, Mittelstall links, wurde gestern 83 Jahre alt. Landwirt Reinhold Grotte, Bürgerwald, beging am Sonnabend seinen 87. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurden dem Kriegervater — zwei Söhne sind im Weltkrieg gefallen, während der dritte als Kriegslinienheimkehrer — vom NSD, sowie von der Gemeinde besondere Ehrungen zuteil.

Ausgabe von Reichsleiterkarten. Wie der Bürgermeister bekanntgibt, werden die noch nicht abgeholtten Reichsleiterkarten am Dienstag, 13. Oktober, zur Abholung bereitgestellt.

Diebstahl. Einem Anwohner der Friederiksstraße wurde in der Nacht zum Sonnabend ein wertvolles Zuckertafelchen gestohlen.

Kleinmarktmärkte. Der am Sonnabend auf dem Unteneude abgehaltene Kleinmarktmärkte war besetzt mit insgesamt 252 Ständen, davon 242 Ferkel, Breiße: Ferkel 4—5 Wochen alt 3—5 RM., 5—7 Wochen alt 7—11 RM., Läufer 25—35 RM.; Schafe 33—45 RM. Handel mittel.

Bürger. Hohes Alter. Witwe Gesina Brand, geborene Lampen, wurde gestern 81 Jahre alt.

Verdunstungszeit von 18.33 bis 7.53 Uhr.

### Aurich

#### Bohnenstroh als Schaffutter

Nicht jedem mag es bekannt sein, daß das Stroh der vortagsalgen und auch anderer Bohnen ein vorzügliches Schaffutter ist. Manche Landbewohner achten in jedem Herbst darauf, daß das Bohnenstroh schon getrocknet und aufbewahrt wird. Im Winter, wenn eine Schneedecke das Land bedeckt, wird das Weiden der Schafe unmöglich. Dann wird das Bohnenstroh den Tieren gereicht. Die Schafe nehmen dieses Futter sehr gern. Außerdem ist es sehr gesund und nährstoffreich. Die Schafe können hiermit längere Zeit verstanden werden, ohne daß damit Anzeichen von Krankheiten verbunden sind oder daß dem Milchvieh das wertvolle Weiden zum Teil als Schaffutter entzogen zu werden braucht.

Da zur Zeit die Bohnen aus dem Gärten geholt werden, sollte jeder Landwirt, der Schafe hält, dafür sorgen, daß das Stroh gut trocken wird, um es dann im Winter als wertvolles Futter seinen Schafen reichen zu können.

Unter den Hobeitsablen  
 23.10., Wartungslehre  
 Für die Wehrmacht 1 fällt der Dienst heute abend aus.  
 23.10., Wartungslehre  
 Die Schale 3 verammelt sich Dienstag um 19.30 Uhr in der Schule Wehrmachtsschule um 19.30 Uhr.  
 23.10., Wehrmacht 29.384 Stellen  
 Alle Wehrmachtler am Dienstag zur anwesenden Zeit in Hallen bei der Schule an. Schuttsmaterial mitbringen.





# Grenadier Adler II / Skizze von Ernst Dörer

Das, was man im Kommißleben einen kranken Soldaten nennt, war Adler wirklich nicht. Außerdem war er Keiserwit, und solche Leute werden in der alten Truppe gewöhnlich als nicht an der Front betrachtet. Aber wir sollten ja nicht allein erzürnen, sondern vor allem gefaschtes Verhalten und wie uns an der österreichischen Grenze ließ bald klar wurde, den wirtlichen, harten Krieg kennen lernen.

Während der Seefahrt nach Ostpreußen galt Adler als das große Glück. Er vermittelte den Verkehr mit der Schiffsbesatzung, besonders mit dem Kommando, was uns hier und da kleine Vorteile einbrachte, er war vor allem bei den abendlichen letzten Besatzungsarbeiten an Bord der Hauptartillerie für seine männliche Figuren, entkamme er doch selbst dem Seemannsleben. In diesen paar Seereisetagen wurde er der Liebling aller Vorgesetzten. Das änderte sich jedoch mit jedem Kilometer, den wir später nach der Grenzübergang auf den ach so fürchterlichen polnischen Landstrichen zurücklegten. Adler verlor das Marschieren nicht, er hinterließ manchmal, daß einem Stein das Heulen hätte ankommen können. Allein im Kriege läßt sich auf kühnsten Soldaten nicht allzuviel Mühsal nehmen. Zwar wurden alle freien Plätze auf Geschützabzügen mit Marschkranken besetzt, aber diese Gelegenheit reichte nicht aus. Und so hinfte mancher von uns, so gut es eben ging, denn zurückbleiben und der polnischen Zivilbevölkerung in die Hände fallen, wolle niemand wagen, wir wußten zu gut, was uns da vielleicht blühen konnte.

Kamerad Adler entwickelte jedoch nach einer anderen Seite, was er an Marschfähigkeit zu wenig besaß, nämlich einen ungeheuren Essenswahn. Auf dem Schiff hatten das nur wenige Beobachten können, jetzt trat es völlig zutage. Kommt an jeden von uns höchstens zwei Schüsseln Mittagessen verabfolgt werden, weil der Kompaniechef einfach nicht mehr fähig, so forberte Adler drei, und wenn es ging, auch vier. Mit seinem Brot kam er nie aus, doch es gab Kameraden, die ihm hier und da aushalfen. Unter aller Kompanieführer, ein prächtiger Feldsoldat, besaß Humor genug, Adler vorübergehend bei der Feldküche zu beschäftigen. Hier hätte er Gelegenheit zum öfteren Mitfressen gefunden.

Die neue Beschäftigung begann auch gut, sie endete jedoch mit der baldigen Zurückführung Adlers in seine alte Gruppe, denn er hatte sich eines Tages an einen Gürtel des Kompaniechefs gefaßt, ein Unterfangen, das beim Kommiß eine Todsünde gleichkommt. Wollte er nicht auf die Knie gehen, so mußte er seine Marschleistungen noch mehr. Vom 15. Kilometer ab war er kaum noch vorwärts zu bringen. Alle seine bisherigen Gönner und Vorgesetzten fielen schließlich von ihm ab. Wir wußten alle, es mußte etwas geschehen, was Adlers Ansehen wieder hob.

So kamen wir an die Front von Warchau heran, wo wir auch wieder eingesetzt werden sollten. Aber auch während des Marsches als Geschützreiter hatten wir uns dauernd geschicklich halten müssen, denn die unüberlässlichen polnischen Wälder, mitunter von absehbaren größeren und kleineren polnischen Truppen. Eines Spätnachmittags bezog unsere Kompanie wie so oft ein klägliches Nachtquartier in einem Dorf. Ein- und Ausgänge des Dorfes wurden durch starke Posten gesichert, denn durch Flieger und Spähtrupps hatte das Kommando Kunde erhalten, daß in den Wäldern sich ein polnisches Armeekorps verborgen sei. Das Dorf selbst zeigte sich von vorher kriegsgeübten Kämpfern fast mit-

genommen, Straßen und Gärten wiesen Granatfrüchte auf, einige Geschütze lagen eingesehert. Die Dorfbewohner waren größtenteils geflohen, dagegen trieb sich eine Menge Vieh, vor allem Ferkeln, zwischen den verlassenen Gehöften umher. Die Eier, die solche ferkelnden Schweine legten, gehörten natürlich dem jeweiligen Finder.

In dem uns zugeteilten Gehöft nun, das dem Dorfausgang und damit einem Waldstück sehr nahe lag, übernahm unser Adler eine Henne gerade in dem Augenblick, wo diese sich eines Eies entleeren wollte. Das aufsehende Tier ließ gackernd über den Hof, es fand einen Zwischenweg nach hinten und wäre vielleicht in dem angrenzenden Garten gelieben, wenn ihm Adler nicht gefolgt wäre. Der Adler auf seinen Fall um den Genuß des zu erwartenden Eies kommen. Die Henne ließ sich aber nicht fangen, sie ließ augerert durch den Garten und auf das angrenzende Feld. Adler, der sich nicht einmal seiner Ausrüstung entledigt hatte, hinterher.

# Die Männerfalle / Von Ralph Urban

Zwei sechzehnjährige Mädchen gingen an der Straße. Sie waren bei dem Gesprächsstoff angelangt, der Damen in diesem Alter ungeheuer beliebt.

„Ich weiß nicht“, meinte Lotte, „wie du es bloß anstellst, daß dir die Männer so nachlaufen, wie du sagst.“

„Die Männer, siebes Kind“, entgegnete Hildegard, „sind kein Problem, sobald man sie richtig zu behandeln weiß. Man braucht sie nur mit dem billigen Bild eines Nebs anzuschauen und ihre Ritterlichkeit zu beanspruchen, denn werden sie so weit, daß man sie um den Finger wickeln kann.“

„Und wo nimmst du all die Männer her?“ fragte Lotte gespannt. „Man kann sich doch nicht auf der Straße anfragen lassen.“

„Ach, nichts leichter als dies“, sagte Hildegard. „Man kann mit jedem Mann bekannt werden, ohne daß man sich auch nur so viel vergibt. Man braucht bloß ein wenig zu schwindeln, das haben sie gern.“

„Aber wie machst du das?“

„Es kommt ganz auf die Umstände an. Siehst du den Herrn, der dort links kommt? Pah einmal auf.“

„Nicht doch!“ flüsterte Lotte und zuckte.

„Au!“ rief Hildegard. „Der rechte Fuß war vom Rand des Gehsteiges abgeglitten.“ „Au! Au! Au!“

Der Herr stand gleich darauf neben ihr.

„Ist es schlimm?“ fragte er teilnehmend.

„Ich fürchte“, sagte Hildegard, „ich habe mir den Fuß ver—“

Jedemal, wenn sie aufzutreten versuchte, erklang ein Wehlaut.

„Wohin Sie weit von hier?“ erkundigte sich der Mann.

„Nur zwei Straßen weiter, aber ich glaube, ich werde nicht gehen können.“ „Au!“

„Augenblick!“ sagte der Herr und hielt eine Drohsche an. Und während er Hildegard in den Wagen half, schnitt diese ihrer Freundin eine Grimasse. Lotte, die auch mitlief, verbiß mühsam das Lachen.

„Mache ich Ihnen auch keine Ungelegenheiten?“ fragte Hildegard später.

„Keine Spur“, wehrte der Mann ab, „es ist doch meine Pflicht.“

Und er begann den Fuß vorsichtig zu untersuchen, wobei das Mädchen einigemal wild aufschriebe.

Die Jagd bewegte sich dem Walde zu, das Huhn verschwand zwischen dem Unterholz, doch Adler, von einer in Nahrungsdingen unheimlichen Fähigkeit beherzigt, lachte es nicht aus den Augen zu verlieren.

Blötzlich sah sich Adler einem Trupp von sechs Polen gegenüber. Und ehe er das Tempo seines Laufes senken konnte, hatten die sechs Leute bereits höflich ihm und dem Huhn eine Gasse gebildet. Offenbar wollten die Polen sich ergeben, denn der Adler überkam dazu kaum, die Waffe in Anschlag zu bringen, hatten die Polen längst ihre Gewehre fortgeworfen und die Hände erhoben. Adler brauchte weiter nichts zu tun, als mit seinem Gewehr in Richtung des Dorfes zu zeigen, eine Bewegung, der die Polen ohne Zögern folgten. Adler führte sie mit der Wende eines Imperators zu uns, darauf zum Kompanieführer.

Mit diesem Ereignis hatte Adler nicht nur sein früher gewonnenes Ansehen in der Kompanie wieder hergestellt, er erhielt auch die Erlaubnis, einen der besten polnischen Kollensfahrer so lange zu benutzen, bis die Polen an seinen Hüften geheilt seien. Und Adler sorgte schon dafür, daß sich der Zeitprozeß ohne große Hast vollzog.



Auch ein Rückzug  
Zeichnung: E. D. Flecken-Dehnen-Berlin

sich wieder einmal das Bein verfrachten, dann merkte sie sich, welches es ist. In diesem Falle war es nämlich zuerst das rechte und dann das linke. Das Geld bekommt natürlich das Winterhülfsamt, damit ihr es auch für die Zukunft merkt, Ihr Frauen.“

„Sprachs und ging. Hildegard aber unterließ es fernerhin, Männerfallen aufzustellen.“

## Glaube

„Sofie ist eine Seele von Mensch. Sofie ist nunmehr fünfzig Jahre alt, die beste Magd auf dem Hof und alles andere als dumm. Nur, wenn man sie etwas fragt, was außerhalb ihres Arbeits- und Gedankenbereichs liegt, dann braucht sie zur Umstellung ein wenig Zeit und Mühe, und der Pastor, zum Beispiel, hat es seit langem ausgehen, mit Sofie über die sieben Todsünden oder über die Problematik des alten Testaments zu sprechen.“

Neulich nun mußte sie zum Landratsamt in die Stadt, und der Mann, der sie dort ausfragt, hat ganz und gar nicht die richtige Art, mit Sofie umzugehen.

„Name?“ fragt er, „Vorname? Beruf? Wo geboren? Konfession?“

„Ne“, sagt Sofie.

„Wieso ne?“ runselte der Beamte die Stirn.

„Sie werden doch irgendeiner Konfession angehören? Woher sind Sie Atheistin?“

„Ne“, wiederholt Sofie.

„Also welche Konfession?“ wiederholt der Beamte, „was glauben Sie?“

Sofie stemmt die Arme in die gewaltigen Hüften und guckt den Mann schweigend an. Der aber wird nunmehr ungeduldig.

„Ach habe Sie gefragt, was Sie glauben!“ ruft er.

„Doch so“, sagt da Sofie, und sie reißt ein wenig an ihrem rheumatischen Oberarm herum, „ich gläub, das Webber flecht um!“

## Der Mnemotechniker

„Professor A., der sehr verehrt ist, und läßt auf einer Haltestelle den Zug und sieht sich seinen Sitzplatz merken. Er liest die Nummer des Abteils, 1492 und prüft sich genau technisch ein: „Entdeckung Amerikas! Als dann die Abfahrt naht, hat der Gelehrte natürlich alles vergessen. Am höchsten Verzweiflungsmoment er auf dem Bahnsteig umher und ruft zum höchsten Gaudium der übrigen Fahrgäste: „Herr Schaffner, Herr Schaffner, wann hat Columbus Amerika entdeckt!““

## Neue Bücher

Generalleutnant Dr. h. c. von Rabenau, Bon Geist und Seele des Soldaten. Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachfolger, Berlin.

Der Schriftbildet das Thema eines Vortrages, der vor der Deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaft gehalten wurde. Man muß dem Verfasser dankbar sein, daß er durch die Drucklegung seine Ansichten auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht hat. Seine geistvollen und lebhaften Gedanken zum Nationalismus und seine Fragen zeigen dem Leser mehr zu sagen als anderer Vorträge.

Hermann Erich Seifert, Der Jude an der Ostgrenze. Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachfolger, Berlin.

Der geschichtliche Ueberblick gibt dem Leser die besten Unterlagen zu einer gründlichen und teilsbildung über das Geschehen und das Wesen des Judentums an der Ostgrenze. Der Verfasser schließt aus einem reichen Material, aus dem sich ein klares Bild von dem unheimlichen, verheerenden Einfluß des Judentums ergibt.

Johann Friedrich Dirks



Deutsches Wehrmacht-Konzert in Madrid

In der Stierkampfarena gaben deutsche Soldaten vor 30 000 Spaniern ein großes Militärkonzert.

## Die Glode

Von Erich Griier

Der Göttinger Philosoph Lichtenberg besaß ein eines Tages in einer Gesellschaft von Menschen, deren geistige Rede ihn herzlich langweilte. Er nahm darum die erste Gelegenheit wahr, sich zu entfernen. Doch kaum merkte man, daß er zu gehen sich ansetzte, als einer der Gäste auf ihn trat und sagte: „Herr Lichtenberg, ehe Sie gehen, müßten Sie uns schnell noch einen Witz erzählen. Sonst lassen wir Sie nicht fort.“

Lichtenberg begann sich einen Augenblick. Dann erzählte er folgende Geschichte: „Ein Dieb hatte sich in eine Kirche geschlichen, um die Opferkiste zu berauben. Als er jedoch mit seiner Beute verschwinden wollte, fand er das Tor verschlossen. Da hat er einen Strich aus einer Dachrinne herunterbaumeln. Welleicht kann ich mit Hilfe dieses Striches entkommen, dachte er, und schickte sich an, an dem Strich heraufzuklettern. Er war schon fast oben, als er entdeckte, daß er einen Glodenstrang erwischt hatte. Er ließ sich wieder herunter, wobei es sich jedoch nicht vermeiden ließ, daß die Glode sich in Bewegung setzte. Was kam, ist leicht zu sagen. Leute aus der Nachbarschaft eilten zur Kirche und nahmen den Dieb fest, der sich ehe er abgeführt wurde, noch einmal nach der Glode umschau und sagte: „Du mit deiner geschwägigen Junge und deinem leeren Kopf bist ichid, daß ich nicht fortkommen konnte. Und nun empfinde ich mich Ihnen.“ Istoch Lichtenbergs seine Erzählung.

**Zu verkaufen**  
Verkaufe zwei güste zweijährige  
**Zuchtreinder**  
mit bestem Abstammungsnachweis.  
**Jürgen Stein, Zerhalla,**  
Zentrum: Deffentliche Werkstunde.

Zu verkaufen ein schweres  
**Gengstfüßen**  
Joh. Ehoff, Schoonorthfer-Sommer-Polder, Norden-Dand  
Guterhaltene  
**Büroeinrichtung**  
preiswert zu verkaufen.  
3 Pulte, 3 Sessel, 2 Rollschränke, Bürotisch, Aktenschrank, Schreibmaschinen etc.  
Zu erfragen unter Nr. 872 bei der D.Z., Embden.

**Junge gute fabre Kuh u. 10 junge Buthennen**  
zu verkaufen. A. Krause, Oberjum, Tergaßter Landstraße. Fernr. Oberjum 181.  
**Zwei Stammtuhkälber**  
zu verkaufen.  
3. Brauer, Nortmoor.  
**1/2-jähriges Kuhlalb**  
hat zu verkaufen  
Gerd Lubinus Bwe., Firtel.

**10 junge Buthennen**  
zu verkaufen. Vüten, Beer, Sägemühlenstraße 94.  
  
**Schöner Jahr, Deubulle**  
zu verkaufen.  
Al. Marks Bwe., Neu-Glansdorf, Collinghorst.

Zu verkaufen  
**2 Entersfüßen**  
und  
**3 Saugfüßen**  
belgischer u. ostf. Abkamm.  
Dibbens, Charlottenpolder.  
Ein schweres, 7 Mon. altes  
**Gengstfüßen**  
hat zu verkaufen  
Gerhard Heißelt, Gr.-Sander bei Remels.

**Ferkel**  
zu verkaufen.  
Dirk Broers, Al.-Remels.  
Wir bitten no o m a l s um  
**deutlich geschriebene Anzeigen**  
Unserlich geschriebene Anzeigen erschweren den Geschäftsgang, sind zeitaubend und machen Ihnen und uns Verdruß.